

4. Die kommunikativen Funktionen des Lachens

Die genaue Betrachtung der Organisation des Lachens und vor allem der Lachhöhepunkte sowie der Platzierung des Lachens erlaubt es, die kommunikativen Funktionen herauszuarbeiten. Hier zeigt sich die Motivierung des Lachens bis in die einzelne Lachpartikel hinein, was auch als herausragendes Ergebnis dieser Studie festgehalten werden kann.

In der folgenden Aufzählung werden die verschiedenen Funktionen von Lachen analytisch getrennt. Es liegt aber durchgehend eine Polyfunktionalität vor. Lachen kann in jeder spezifischen Situation mehrere Funktionen erfüllen und entsprechend eingesetzt werden. Die angeführten Beispiele sind sowohl aus dem Themenbereich Shopping als auch aus dem Bereich Sexualität gewählt. Die Funktionen des Lachens zeigen sich in beiden Bereichen gleichermaßen, wenn auch beim Thema Sexualität die emotionale Ausdrucks- und Beziehungsfunktion des Lachens verstärkt auftritt und das Lachen als Bewältigungsstrategie gefordert ist. Neben der Vielfalt verschiedener Funktionen interessiert, welche der aufgeführten Funktionen die interviewten Frauen besonders häufig einsetzen. Die Funktionen werden in vier Kategorien unterteilt: Gesprächsorganisation, Strukturierung der thematisch-inhaltlichen Ebene, Strategien auf der Handlungs- und Beziehungsebene.

4.1. Gesprächsorganisation

Lachen hat eine starke diskursstrukturierende Funktion.⁶⁰⁶ Es unterteilt auf einer Makroebene das Gespräch in verschiedene Phasen, organisiert auf der mittleren Ebene den Redebeitragswechsel und fungiert auf der Mikroebene als Gliederungspartikel.

⁶⁰⁶ Vgl. Adelswärd/Öberg, 1998.

4.1.1. Strukturierung der Gesprächsphasen

Mit einem Lächeln oder stärker noch mit einem Lachen beginnt nicht nur jedes Gespräch bei der gegenseitigen Vorstellung, es endet auch mit einem solchen, das eine abschließende Wertschätzung ausdrückt. Begrüßungen und Verabschiedungen bilden den minimalen rituellen Rahmen, ohne den die wechselseitige Achtung der Interagierenden als Basis der Kooperation nicht gesichert wäre.⁶⁰⁷ Das Lachen drückt eine Einwilligung in das Gespräch aus und unterstützt die Etablierung der sozialen Beziehung der Beteiligten.⁶⁰⁸ Am Anfang signalisiert es darüber hinaus eine gewisse Spannung, Aufregung und Neugier. Diese Spannung findet auch während des Gespräches ihren Ausdruck in kleinen Nebensequenzen, Gesprächspausen, Metakommunikativem. Zum Schluss des Gespräches ist das Lachen ein Zeichen der Erleichterung und des Hinter-sich-Lassens. Das gemeinsame Lachen ratifiziert die kooperative Ausrichtung bis hin zu einer Solidarität, die während des Gespräches aufgebaut wurde.

4.1.1.1. Lachen zur Gesprächseröffnung

In den Interviews geben sowohl die Interviewerin als auch die Befragte oder beide gemeinsam durch ihr Lachen das Signal zur Gesprächseröffnung. Gemeinsames Lachen entspricht dabei der Struktur der Eröffnung von Dialogen, die Schegloff als eine Aufforderungs-Antwort-Sequenz herausgearbeitet hat.⁶⁰⁹ Das Lachen wird oft von einem Scherz eingeleitet und somit der Einstieg erleichtert. Sehr oft wird zu Beginn noch einmal die Spannung weggelacht, bevor die Kamera eingeschaltet wird, und das Gespräch offiziell beginnt.

⁶⁰⁷ Vgl. Holly, a.a.O., S.50, der aufbaut auf Ervin Goffman, *Interaktionsrituale*. Frankfurt 1986. Rituelle Schritte sind Teil der interpersonalen Rituale, mit denen Personen z. B. Dank und Respekt bezeugen. Positive Rituale führen zu bestätigendem Austausch, negative zu korrektiven Sequenzen (1974, S.99). Zu Sequenzen von Begrüßungen und Verabschiedungen Schegloff /Sacks, 1973; Hartmann, 1973; Adato, 1976.

⁶⁰⁸ Vgl. Henne/Rehbock, 1979, S. 21.

⁶⁰⁹ Vgl. Schegloff, *Sequencing in Conversational Openings*. In: *American Anthropologist*, 1968, 70, S.1075–1095.

Beispiel 22: Scherzhaft eingeleitetes und gemeinsames Lachen

B: start. und du bist im bild, herVORragend.

N: **mhihi hahaha**

B: **ha**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Nele, 44, Z.1-3]

Nach der doppeldeutigen Formulierung und der starken positiven Kommentierung lacht die zu Befragende mit sich öffnendem Mund nach vorne heraus. Die letzte eingeatmete Lachsilbe der Interviewerin ist unmittelbar nach dem Ende des Lachens der Befragten zu hören.

In Beispiel 23 wird die Aufregung vor dem Gespräch abgeleitet, indem die für Kameraaufnahmen üblichen äußerlichen Vorbereitungen ironisiert werden. Die zu Befragende lacht, während sie sich zurechtmacht und ihre Haare ordnet. Die Interviewerin liefert in lachendem und sehr artikuliertem Sprechen eine Bestätigung, worauf ihr Gegenüber wieder aus dem Rachen lacht, diesmal lauter. Nach dem Lachen beginnt das Gespräch, die Interviewpartnerin schaut ernsthaft.

F: bin ich denn auch FEIN genug? dödDÖM **hehehe**

B: **ich glaube, das is WUN:der:bar:.**

F: <<cresc>**hahaha**>

[Ausschnitt aus dem Interview mit Frederike, 58, Vorgespräch]

Neben der Eröffnung des Gespräches oder einer Interaktion durch ein kontrolliertes Lachen, „greeting laughing“,⁶¹⁰ kann Lachen auch zur Beendigung einer Begegnung dienen.

4.1.1.2. Lachen zur Gesprächsbeendigung

Lachen signalisiert das Ende des Gespräches oder die Absicht der Beendigung.⁶¹¹ Diese kann wiederum von der Gesprächspartnerin mit einem Lachen akzeptiert werden. Tritt

⁶¹⁰ Vgl. Poyatos, 1993, a.a.O., S.73.

⁶¹¹ Vgl. Jefferson, 1972, a.a.O., S.300.

eine Verabschiedungsformel wie das Lachen paarweise auf, ist das Ende der Gesprächsabschlussphase erreicht.⁶¹² Gleichzeitig dient es der gegenseitigen Wertschätzung und der Entspannung nach der Interaktion. Besonders nach Konflikten oder imagebedrohlichen Zwischenfällen ist es wichtig, am Schluss des Gesprächs eine Bagatellisierung durch gemeinsames Gelächter anzubringen.⁶¹³ In den Interviews kommt es nicht zu Konflikten, es geht aber um die Bearbeitung sehr intimer Themen, bei denen sich die Beteiligten offenbaren und verletzlich zeigen. Das abschließende Lachen hebt die Schwere und mögliche Grenzüberschreitungen auf. In der Analyse einer Aushandlungssituation von Thimm/Augenstein stellen diese fest, dass in der Verabschiedungsphase mit einem „submissiven Partner“ mehr gelacht wird. Sie deuten dies als Unterstützung und Ermutigung des Partners oder als Unsicherheit.⁶¹⁴ Der Aspekt der Entspannung wäre zu ergänzen.

Beispiel 24: Die Interviewerin beendet das Gespräch in leisem Ton, die Befragte kommt zum kurzen Lachen vor und lacht in ihr Abschlusskommentar hinein. Darin vergleicht sie das Interview mit einem Verhör zu ihrem Sexualleben und unterstreicht es mit einem langen finalen Lachen, das auch das Gesprächsende bestätigt. Sie akzeptiert das Gespräch damit nachträglich. Die Interviewerin bedankt sich mit einem einstimmenden letzten Lachen.

B: <<p> ich hab KEIne frage mehr.

E: <<cresc> **aha> der rechtsanwalt hat keine fragen mehr. der staatsanwalt auch nicht**
´ha hahahaha ´ha

B: **´ha herzlichen dank.**

E: **bitte sehr. ((lächelt))**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Elke, 40, Z.757-762]

Beispiel 25: Hier beendet die Interviewerin das Gespräch mit einem Dankeschön und einer Wertschätzung. Die Befragte erwidert diese durch das Aufgreifen der Bejahung

⁶¹² Vgl. Henne/Rehbock, a.a.O., S.22.

⁶¹³ Vgl. Holly, a.a.O., S.53f. Eine Korrektivsequenz nach einem problematischen Zwischenfall besteht aus Zwischenfall, Veranlassung oder Zwischenfallmarkierung, Korrektiv, Entgegenkommen, Dank und Bagatellisierung, um die rituelle Ordnung des Gesprächs wieder herzustellen.

⁶¹⁴ Vgl. Thimm/Augenstein, a.a.O., 1996, S.231.

und die Erwähnung, dass es ihr auch „Spaß“ gemacht habe. Sie unterstreicht ihre Aussage mit einem langen, alleinigen Lachen, das einer Verbeugung gleicht und lässt die letzte Lachsilbe lang ausklingen.

B: ja vielen dank. ja, sehr interessant.

N: ja, hat mir AUCH spaß gemacht **hahahahaha hee**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Nele, 44, Z.710-712]

Beispiel 26: Die Fragende informiert die Befragte explizit darüber, dass das Interview sich dem Ende nähert. Diese reagiert mit einer lachend gesprochenen Implikation, dass sie schon viele Fragen beantwortet habe und das Gespräch beenden möchte und lacht zweisilbig hinterher. Die Interviewerin geht ebenfalls mit lachendem Unterton kurz darauf ein, bricht die Erklärungen ab und signalisiert damit die Verkürzung des Prozesses und ihr Bemühen. Sie atmet einmal ein und verfolgt nach einer kleinen Pause ihr Ziel der Fragestellung.

B: <<p>ALLerletzte fra:ge.>

L: **NOCH eine? HEhe.**

B: **ja, das is jetzt.** he (..) würdest du gerne mal ein TIER beim sex spielen und WENN welches?

[Ausschnitt aus dem Interview mit Leo, 41, Z.606-610]

Beispiel 27: Die Interviewerin formuliert ihre letzte Frage ankündigend verkürzt und mit lachendem Unterton, worauf die Befragte um Klärung suchend die Frage wiederholt. Nach einem kurzen prospektiven Lachen, das einladend und aufmerksamkeitslenkend wirkt und auch als lustige Rahmung verstanden werden kann, weist sie die Frage klar dem Phantasiebereich zu. Sie negiert und lacht ihre eigene Realität und Identität bestätigend die Tonleiter herunter, leckt sich die Lippen. Die Interviewerin greift die Aussage bestätigend kurz lachend auf, wertet sie weiter in die Rede lachend und derart hervorhebend als gelungenes Schlusswort und lacht ebenfalls abschließend bekräftigend die Tonleiter herunter. Sie bedankt sich und die Befragte quittiert das Interviewende mit einem letzten kurzen Lachen.

B: (.) **das TIER noch zum schluss?**

E: das TIER?

B: **ehehe** welches tier? [WENN du eins spielen WÜRdest,

- E: [ach so
 B: würdest du eins [WÄHlen (.) oder würdest du sagen (.) nö?
 E: [WÜRD ich eins?
 (..) ICH bin ICH.(.) [da reicht ↑meine phantasie nicht aus. ↑→**hehehe**.
 B: [eha wenn das
wenn das trotzdem kein SCHLUSSwort war. ICH bin ICH. ↑→hehehehehe.
danke.
 E: **he,**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Else, 72, Z.377-387]

Neben dem Lachen zur Gesprächseröffnung und -beendigung dient das Lachen auch der Strukturierung während des Gesprächs, wie im Folgenden veranschaulicht wird.

4.1.1.3. Lachen in der Gesprächsmitte und an den Gesprächsrändern

Während eines konzentrierten Gesprächs ist verstärktes Lachen nur an bestimmten Stellen zu finden. Hier wird vor und nach dem ersten Teil des Interviews, im Zwischengespräch, zu Beginn und nach dem zweiten Teil gelacht. Zudem dienen Zwischenfälle und Unterbrechungen während des Gesprächs dazu, Entspannung durch Ablachen zu erreichen und sich der kooperativen und gesprächsfördernden Einstellung zu versichern. Die Konversation wird so in Konzentrations- und Erholungsphasen aufgeteilt. Jefferson spricht von „time-outs“ oder auch von „buffer topics“ in Problemgesprächen. Diese Auszeiten erlauben das Aussteigen aus der Anstrengung eines Austausches und der Problemlastigkeit und das gemeinsame Ablachen.⁶¹⁵

Beispiel 28: Die Befragte spricht die Spannung gleich mit an, die in gemeinsames, dreisilbiges Lachen abgeführt wird.

- B: machen wir die zweite run:de, ready?
 G: ready steady go. oh jeh, jetzt geht´s ans EINGemachte **hahaha**
 B: **hahaha**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gala, 34, Z.220-221]

⁶¹⁵ Vgl. Jefferson, 1984, a.a.O., S.366.

Beispiel 29: Ein Zwischenlachen zur Entspannung bietet sich während des Gespräches an, wenn die Interviewebene verlassen und das Erscheinungsbild korrigiert wird. Die Befragte rückt sich die Bluse zurecht, während die Interviewerin ihre Frage stellt, schaut danach noch einmal prüfend an sich herunter und kichert dann in sehr hohem Ton und die Tonleiter herauf mit einer letzten eingatmeten Lachsilbe. Das Lachen wirkt hier auch entschuldigend, da eine Antwort ansteht und sie sich von der Interviewerin noch einmal die Frage stellen lässt.

B: gibts denn UNterschiede zwischen OST und WEST, so beim einkaufverhalten?

G: ↑**ehehehe?** **he** (..) ost und west

B: kaufen die anders?

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gerda, 32, Z.102-103]

Beispiel 30: Hier entsteht sogar das intensivste Lachen des ganzen Gesprächs. Gleich zu Beginn des Interviews setzt die Befragte überlappend kurz zum Lachen an, wartet dann aber die Erklärung der Sprechenden ab, um in ein ausgiebiges lautes Lachen zu fallen. Dieses kommt tief aus der Kehle heraus und erfolgt am Schluss die Tonleiter herunter. Später kommt es nur noch zu leiserem und verhaltenerem Lachen. Offensichtlich macht die Befragte sich ihre Gedanken, wie sie wirkt und hält sich entsprechend unter Kontrolle.

B: können wir´s noch MAL machen, [<<↑>ich hab vergessen, **den roten PUNKT zu drücken?**>

P: [**ehe**

P: <<f>**hahahahaha;ha.**> dann kann ich ja noch mal husten, wa? ((*hustet*))

B: **mhmh- mhmh?** **he** . [passiert selten. also beim thema shopping.

P: [das sieht sonst immer so nach verlegenheit aus.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Paula, 51, Z.29-35]

Beispiel 31: Einschübe auf der Metaebene bieten sich an, um Spannung loszulassen und Zeit zu gewinnen. Hier antwortet die Befragte mit einem „Ja“ in einer gleich bleibenden Intonation. Nach einer kurzen Pause und Blickkontakt mit der Interviewerin, stellt sie die sich abzuleitende Nachfrage und betont sie mit einer integrierten Lachpartikel und einem zweisilbigen Lachen, das sich sowohl prospektiv auf das Folgende, als auch auf das selbständige Ableiten bezieht. Während des Nachdenkens setzt sie zusätzlich Pausen und Füllpartikel „ähm“, verlässt dann die Ebene und bestimmt die gestellte Frage

mit lachendem Unterton, weiteren integrierten Lachpartikeln und einem dreisilbigen angehängten Lachen die Tonleiter herunter. Sie bewegt sich leicht zurück, stützt ihre verschränkten Arme auf dem rechten Knie ab, wertet die Frage als „gemein“ und schließt ebenso schnell ihre Antwort an, die sie mit einem Gliederungssignal und einer sprachlichen Formel der Einstellungsbekundung einleitet: „also ich glaub“.

B: glaubst du dass männer ANders einkaufen als frauen?

D: (...) ja, (...) **wie(hi)e? ahe** (...) ähm (..) das ist eine **geschlo(h)ssene fra(h)gehehehe**.
= das ist gemein.= also ich glaub, dass MÄNner ähm das möglichst schnell erledigen wollen. (..) auch bei klamotten; wobei ich dann auch wieder eher mit SCHWU:len zusammen bin und das is dann AUCH wieder anders; also (.) **he** schwule verbringen da AUCH mehr Zeit mit. ((*Lächeln.*))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Dora, 29, Z.66-71]

In diesem Abschnitt wurde das Lachen in der Funktion der Strukturierung von Gesprächsphasen gezeigt. Dabei ist vor allem die Eröffnung einer Interaktion für die Herstellung der Beziehung der Beteiligten bedeutsam, wie später noch beschrieben wird.

4.1.2. Organisation des Redebeitragswechsels

Über Lachen lässt sich ein Redebeitragswechsel signalisieren. Am Ende des eigenen Beitrags wird mit dem abschließenden Lachen die Übergabe der Rede getätigt, die von der Person, die die Rede übernimmt, oftmals ebenfalls mit einem Lachen begleitet wird und so als Sequenz fungiert. Nach Trujillo/Adams stellt Lachen immer einen momentanen Verlust der Rede dar und bietet eine potenzielle Übernahmestelle für einen Beitragswechsel an. Milford sieht im Redebeitragswechsel sogar die reguläre Funktion des Lachens.⁶¹⁶ Nach meinen Analysen hängt dies aber sehr stark von der Art des Lachens ab. Wie bei der Rede lassen lautes, andauerndes Lachen und besondere Intonation oftmals keinen Beitragswechsel zu, sondern signalisieren die Fortführung des Beitrags. Jefferson/Sacks und Schegloff sehen ebenfalls keinen Unterschied zwischen dem La-

⁶¹⁶ Vgl. Milford, a.a.O., S.50.

chen und der Rede bezüglich der übergangsrelevanten Stellen.⁶¹⁷ Einzelne Lachpartikeln in Verbindung mit kleinen Pausen laden dagegen eher zu Unterbrechungen ein.⁶¹⁸ Es konnte aber auch, analog zu Günther, beobachtet werden, dass Lachen während eines Beitrags eher gesprächseinladend als beendend wirkte.⁶¹⁹

Als finales Lachen dient das Lachen besonders als akustischer Hinweis für den Redebeitragswechsel: „Tagged laughter is an acoustic cue which, in conjunction with semantic and syntactic cues, identifies transition-relevance places for a potential next turn.“⁶²⁰ Jefferson hat darauf hingewiesen, dass der Übergang von Sprechen zu Lachen zu Sprechen in geordneter Weise erfolgt und Lachen genauso wie Redebeiträge systematisch koordiniert werden.⁶²¹

In den vorliegenden Interviews wurde der Redebeitragswechsel sehr oft durch finales Lachen am Ende des Beitrags getätigt. Die Interviewerin setzte zudem lachende Intonation am Ende ihrer Frage ein, um den Übergang zu signalisieren.

Beispiel 32: Redebeitragswechsel mit finalem Lachen der Sprechenden

B: zum SCHLUSS dann noch eine story mit eher mißLUNgenem sex und dann natür:lich noch DAS erlebnis schlechthin. **hehe ehehehe he**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Ronja, 27, Z.613-614]

Beispiel 33: Redebeitragsabgabe mit Lachsequenz

Die Interviewerin formuliert ihre Frage und unterlegt die entscheidenden Worte am Schluss ihrer Frage mit lachendem Unterton und in sächsischem Dialekt und fügt weiteres Lachen hinzu. Damit ist der Schluss der Frage markiert und der Redebeitragswechsel eingeleitet. Die Befragte hebt die Augenbrauen, übernimmt die Rede mit einstimmen Lachen und antwortet ebenfalls in sächsisch und lacht erneut, in das die Interviewerin wieder einstimmt. Zur Unterstützung ihrer Aussage hebt sie die linke Hand und hält sich dann den Bauch. Sie stützt sich auf dem Sofa ab und erhebt sich leicht, setzt sich wieder zurück in ihre Grundposition, schlägt die Beine über und fährt mit ih-

⁶¹⁷ Vgl. Jefferson/Sacks/Schegloff, 1977, a.a.O.

⁶¹⁸ Vgl. Jefferson, 1979, a.a.O., S. 82.

⁶¹⁹ Vgl. Günther 2003, a.a.O., S.203.

⁶²⁰ Vgl. Trujillo/Adams, 1983, a.a.O., S.189.

⁶²¹ Vgl. Jefferson, 1985, a.a.O., S.156f.

rer Antwort fort.

B: ostwest, gibt's da Unterschiede, (.) **im sexuA:lverhal:ten** [hehehé?

F: [hehehe nu: des wei:ss isch net;

[hehehehe 'he

B: [hehe 'he he

F: also des weiß ich da hab ich keine ahnung (...)

[Ausschnitt aus dem Interview mit Felice, 30, Z.409-412]

Lachen dient aber nicht nur der Organisation des Redebeitragswechsels, es kann sogar einen eigenen Redebeitrag darstellen. In einer Sequenz kann Lachen sowohl den ersten als auch den zweiten Teil übernehmen: „laughter can appropriately fill either a first-pair part or a second pair-part `slot´ of an adjacency pair.“⁶²²

4.1.3. Strukturierung der Redebeiträge

Die Platzierung des Lachens hat entscheidende Bedeutung für den Gesprächsbeitrag. Das Lachen kann am Anfang und am Ende zur Eröffnung und zum Abschluss des Beitrags platziert werden, wie bereits weiter oben gezeigt wurde. Während des Gesprächs dienen Lachpartikeln der Unterteilung des Beitrags, sie leiten Nebensätze und Einschübe ein.

4.1.3.1. Lachen am Anfang des Redebeitrags

Wie bereits gezeigt, wird am Anfang eines Beitrags gelacht, entweder als Zeichen der Übernahme des Rederechts oder als respondierendes Lachen auf ein vorheriges. Ein initiales, prospektives Lachen leitet die Aussage im folgenden Beispiel ein und wird durch diese erklärt. Vgl auch Beispiel 19 und 52, 53.

⁶²² Vgl. Schegloff, 1972, a.a.O., S.365 und Makri-Tsilipakou, 1994, a.a.O., S.15.

Beispiel 34: Initiales, prospektives Lachen

Ronja nickt zu Beginn ihres Beitrags und bestätigt lächelnd zweimal durch den Mund. Dann lacht sie sehr hell die Tonleiter hoch, beugt sich danach weit vor, der Kopf ist diagonal zum Knie positioniert, setzt zur Eröffnung des Beitrags ein „also“ und lacht eine weitere prospektive Lachsilbe ein. Sie wiederholt das „also“ und lenkt derart die Aufmerksamkeit auf ihre Aussage, schaukelt nach hinten, hebt das linke Bein hoch. Ihre linke Hand streicht über den Kopf, sie kehrt in ihre Grundposition zurück und führt ihren angefangenen Beitrag fort.

B: ähm. hat sich dein SEXleben denn (.) verÄNdert?

R: hmhm. ((nickt)) <<↑>hehehehe? also he, also gerade so im LETzten dreiviertel jahr, das ist wirklich TOLL ...

[Ausschnitt aus dem Interview mit Ronja, 27, Z.343-345]

4.1.3.2. Lachen am Ende des Redebeitrags

Lachen am Ende eines Redebeitrags ist für das Gegenüber ein Zeichen, dass die Äußerung beendet wurde. Oft wird das nahende Ende durch eine eingatmete Lachpartikel und abnehmende Lautstärke zusätzlich verdeutlicht.⁶²³ An den obigen Beispielen 25, 27, 32 kann dies verfolgt werden.

4.1.3.3. Lachen als Gliederungspartikel während des Redebeitrags

Am Beispiel 21 werden die Lachpartikeln als Gliederungspartikeln der Rede deutlich. „Sie gliedern den Gesprächsschritt im Sinne des Sprechers, verstärken den Inhalt und bereiten den Sprecherwechsel vor.“⁶²⁴ Das Lachen wird außerdem systematisch gesteigert: Lachsprechen, zweimal sich wiederholendes zweisilbiges Lachen, siebensilbiger Lachhöhepunkt und Abklingen durch in Sprechen übergehendes Lachsprechen.

⁶²³ Zur Satzbeendigung durch Lachpartikel vgl. Schenkein, 1972, a.a.O., S.366 und Jefferson/Sacks/Schegloff, 1987, S.155.

⁶²⁴ Vgl. Henne/Rehbock, a.a.O., S.26.

- B2: ICH, beim SEX, ein TIER? (..) äh (..) ach HUND is doch nich schlecht. hund is nich schlecht. (...) der geht inn PARK,(.) sucht sich **IRgendeine läufige HÜNdin aus**, <<cresc ↑> **hehe rennt zielgerichtet auf sie ZU hehe**, (.) **kuckt, daß herrchen nicht schaut hehe´h hehe´h he,**> **wenn er glück hat he, hat er für nachwuchs gesorgt. ja´h.** das is nicht schlecht.
- B1: **´hh okay.**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Bele, 27, Z.473-479]

Beispiel 35: Gliederung durch Lachpartikeln

Hier geht es um Unterschiede im Sexualverhalten von ost und westdeutschen Personen und ob Sex systembedingt ist. Die Befragte bestätigte bereits letzteres, worauf die Interviewerin nachhakt und das Bedeutsame ihrer „kein fallbeispiel“ durch jeweils viersilbiges Lachen rahmt und durch lachende Intonierung mit zusätzlich integrierten Lachpartikeln hervorhebt. Die Befragte stimmt in das erste gemeinsame Lachen vollkommen konform ein und atmet eine letzte Lachsilbe ein. Sie schaut zur Seite und verneint mehrmals leise und den Kopf schüttelnd. Jetzt setzt sie an, ihr Vorhaben zu erläutern und bricht in sehr lautes Lachsprechen aus, das fast unverständlich wird und mit sehr vielen integrierten Lachpartikeln versetzt ist. Während des starken Lachens gestikuliert sie mit der rechten Hand, das linke Knie klappt nach außen. Sie spricht sehr schnell und berlinert, was ihre Erregung zeigt. Das erste isolierte Lachen betont die Perspektive von Jann, „was der ´he´he was der“, die zusätzlich noch einmal wiederholt wird, und weist durch die herausragende Stellung prospektiv auf das Folgende hin. Das zweite isolierte Lachen ist ebenfalls eine antizipierende Lachsilbe, die Aufmerksamkeit auf das folgende „bewahrheitet“ lenkt. Den nächsten erklärenden Satz spricht sie in gleicher Tonlage und immer noch in die Rede lachend, aber viel verständlicher als vorher. Dann bricht sie mitten im Satz abrupt ab, um in leiserem und seriösem Ton die Meinung des Freundes noch einmal deutlich zu äußern. Das dritte und vierte Lachen rahmen die Schlussfolgerung aus dem Geschilderten, das erste Lachen ist wieder ein prospektives und steht unmittelbar nach den einleitenden Gliederungssignalen „von daher“. Beides mal ist es ein dreisilbiges Lachen die Tonleiter hoch mit zusätzlichen eingeatmeten Lachsilben, das den vagen Sicherheitsgrad der Aussage „vielleicht eher“ betont. Das letzte Lachen beendet außerdem die Aussage und kündigt den Redebeitragswechsel an.

- B: du hast da kein [**hehehehe kein fallbei(h)spie(h)l hehehehe?´he?**]
- L: [**hehehehe´he**]

nee. also aus meinem EIgenen erfahrungsbereich nich; nee gar nich.

<<cresc>ich werd mein auge auf <<ff>**ja(h)nn beha(h)lten nohoho mal kucken was der 'he'he was der noch erzählt ob das ob sich da(h)s sozusagen 'he (. beWAHRrheitet seine beHAUptung dass det alles janz TOLL wäre mit ner OSTfrau und daß die unver>**

<<p>=er hat gemeint sie wäre UNverkrampter (..) mhm tja. aber ich hab das kompliment noch NICHT bekommen; also von daher **hehehe?'he** vielleicht liegt's an der frau eher **hehehe?'he'he>**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Liane, 23, Z.641-651]

Hier sei schon auf pro- und retrospektives Lachen hingewiesen, das sich auf Vorhergegangenes oder Folgendes bezieht. Vorausweisende Lachpartikeln stehen dabei meist an syntaktisch herausragender Stelle, während rückbezügliche Lachpartikeln meist in Sinn- oder Funktionsabschnitte hinein platziert werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Lachen nicht willkürlich über die Rede hinweg verstreut, sondern zur Strukturierung der Beiträge eingesetzt wird. Die Platzierung des Lachens ist entscheidend, jede einzelne Lachpartikel strukturiert einen Beitrag und setzt bestimmte Schwerpunkte, bereitet größeres Gelächter oder Lachhöhepunkte vor. Die Trennung von Rede und Lachen wirkt nicht nur strukturierend und interpunktierend, sie erleichtert auch das Verständnis des Gesagten, wie im folgenden Kapitel deutlich zu sehen ist.⁶²⁵ Wird zu sehr ins Sprechen hineingelacht und kommt dazu noch ein gesteigertes Sprechtempo, lässt sich kaum noch etwas verstehen. Damit können heikle Inhalte kaschiert, aber auch betont werden und damit zur Bearbeitung einladen.⁶²⁶ Im Folgenden geht es um die Funktionen auf der inhaltlichen-thematischen Ebene, die Lachen übernehmen kann.

4.2. Strukturierung der thematisch-inhaltlichen Ebene

Im vorherigen Kapitel wurden die strukturierenden Funktionen des Lachens bei der Or-

⁶²⁵ Provine 2000, S.37 erklärt diesen Trennungsvorgang dadurch, dass die kognitiv gesteuerte Rede das emotionsausgerichtete Lachen steuere. Die Zeichensetzung bewirke, dass die sprechende Person nicht unterbrochen wird. Dagegen steht die Meinung von Trujillo/Adams, 1983, S.189, dass Lachen immer eine potentielle Stelle der Redebeitragswechsel und somit auch der Unterbrechung darstelle.

⁶²⁶ Vgl. Jefferson, 1985, a.a.O., S.33 und Trujillo/Adams, 1983.

ganisation von Gesprächen am Beispiel der Themen Shopping und Sex betrachtet. Dabei wurde schon deutlich, dass diese mit Aspekten der inhaltlichen Strukturierung einhergehen. Das Lachen dient wesentlich der Kontextualisierung, mittels derer die lachende Person alle relevanten Aspekte zur Interpretation ihrer Äußerung an dieser spezifischen Stelle hervor hebt.⁶²⁷

4.2.1. Thematische Relevanz und Pufferthemen

Wie weiter oben schon angeführt, kann Lachen dazu dienen, die Aufmerksamkeit zu lenken und Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Systematischer Einsatz von Lachen, welches bis zur Unverständlichkeit führen kann, weist auf die besondere Bedeutung eines Themas hin. Lachen wird also nicht nur zur Markierung von Nicht-Seriösem und Lustigem eingesetzt, sondern im Gegenteil zur Unterstreichung des Seriösen und Bedeutsamen.⁶²⁸ Bestimmte Themen werden als besonders wichtig und gleichzeitig als sensibel hervorgehoben. Aus der Perspektive der Relevanz betrachtet, finden sich in den vorliegenden Interviews individuell bedeutsame Lachstellen, mehrheitlich sind sie aber beim Thema Sex zu finden. Hier sind die Beschäftigung mit den Wörtern, das Sprechen miteinander, die eigene Entwicklung, Erfreuliches wie Unerfreuliches wichtige Punkte. Unverständliches Sprechen kommt relativ selten vor und ist bei den jüngeren Gesprächspartnerinnen mit häufig generell schnellerem Gesprächstempo öfters zu finden. Die Kaschierung von obszönen Inhalten durch scheinbar natürlich ausbrechendes Gelächter scheint demnach eine nur wenig angewandte Strategie in der Konstellation dieser Frauengespräche.⁶²⁹ Natürlichkeit des Lachens wird vorgeschoben, nach der dieses nicht zurückgehalten werden kann. Damit kann einer Bloßstellung vorgebeugt und die Verantwortung für das Gesagte abgegeben werden. Anders verhält es sich mit „deplaziertem“ oder „problematischem Lachen“,⁶³⁰ denn dieses wird ja von den Hörenden oder Forschenden als solches negativ bewertet. Es stellt aber ebenfalls eine thematische

⁶²⁷ Vgl. Peter Auer, Introduction: John Gumperz. Approach to Contextualisation. In: Peter Auer/Aldo di Luzio (Hg.), The Contextualisation of language. Amsterdam/Philadelphia 1992, S.4.

⁶²⁸ Vgl. Die Analysen von Verhandlungsgesprächen durch Adelswärd/Öberg, 1998, a.a.O., S.429.

⁶²⁹ Vgl. Jefferson, 1985, a.a.O., S.30f.

⁶³⁰ Vgl. Schenkein, 1971, a.a.O.; Trujillo/Adams, 1983.

Schwerpunktsetzung dar. Lachen an besonderen Stellen wird meist durch die lachende Person selbst im Anschluss erklärt oder direkt thematisiert. Die hörende Person kann auch eine Klärung des Lachens einfordern und es damit zum Thema machen. Das Lachen lädt zur Ausarbeitung ein.⁶³¹

Durch Lachen lassen sich auch andere Themen einbringen. Die Einführung von solchen Pufferthemen, „buffer topics“, erlaubt das Aussteigen aus der Anstrengung des Gesprächs und dient der Entspannung.⁶³² Vor allem bei problematischen oder sehr intimen Themen wie der Sexualität erfolgt dieses Ablachen, es stellt eine Auszeit dar, „time for pleasantries“. In den vorliegenden Interviews kommt das Einbringen von Pufferthemen während des Gespräches weniger häufig vor, das Ablachen erfolgt direkt anhand der vorgegebenen Themen oder in den Gesprächspausen, vor und nach dem Interview.

4.2.2. Themeneinführung, -durchführung und -beendigung

4.2.2.1. Lachen zur Themeneinführung

Über Lachen kann vorgefühl werden, ob die Zuhörende willig ist, sich auf ein Thema einzulassen. Dies ist bei einem Tabuthema wie der Sexualität sinnvoll, um die Gesprächspartnerin nicht zu überrollen oder zu verschrecken. Wenn Unsicherheit herrscht, ob die Situation angemessen ist und ob die Teilnehmende in der emotionalen und intellektuellen Lage ist, sich einer Thematik zu stellen, kann durch eine Lachrahmung die Akzeptanz erfasst werden. Gerade bei etwas heikleren und besonders ernsten oder tiefgehenden Fragen stellt dies eine taktvolle Vorgehensweise dar, die allen erlaubt, sich zurückzuziehen, Grenzen zu setzen oder in die Thematik einzusteigen. Dabei wird deutlich, dass das Lachen bei der Themeneinführung mehrheitlich nicht als lustige Rahmung verstanden wird.⁶³³

⁶³¹ Vgl. Trujillo/Adams, S.190.

⁶³² Vgl. Jefferson, 1984, a.a.O.

⁶³³ Vgl. Schwitalla, a.a.O., S.338, der in seinem Artikel über die kontextualisierenden Funktionen des Lachens ebenfalls darauf hinweist, dass die Ankündigung eines peinlichen Themas durch Lachen nichts mit Scherzhaftigkeit zu tun hat.

Beispiel 36: Einführung des Vergleichsthemas

Die Befragte spricht die Abweichung an und lacht dreisilbig, hoch und gleichförmig, ihre Aussage bestätigend. Während die Interviewerin bejaht, bewegt sie sich lachend leicht nach links zurück, die Hände sind unter die Beine geschoben, der Blick nach links gerichtet und kommt wieder in ihre Grundposition vor, rückt ihre Bluse zurecht und signalisiert so ihre Bereitschaft, das Gespräch zu beginnen. Beide lachen vollkommen synchron, inklusive der letzten eingatmeten Lachsilbe. Die Befragte lacht allerdings die Tonleiter herunter, die Interviewerin lacht in gleicher Tonlage. Durch das gemeinsame Lachen wird die Abweichung des Themas akzeptiert.

- B: so wir machen zuerst ein paar fragen zum WARM werden, und zwar geht das über das SHOPping.
G: mhm. also sozusagen ein anderes thema ↑**hehehe**-
B: ja. [hehehe ˈhe
G: [↑→**hehehe**. ˈhe

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gerda, 32, Z.1-4]

Beispiel 37: Zum Thema erste sexuelle Begegnung werden lachend Alternativen angeboten, die der Befragten erlauben, darauf einzugehen oder ihre Grenzen zu stecken. Zudem betont die Fragende den Zwangsaspekt durch lachende Intonierung und Lachen, aber auch durch die finale Position, die zum Antworten einlädt. Die Befragte gibt Rückmeldung, indem sie vollkommen synchron und gleichzeitig in das gemeinsame Lachen die Tonleiter hoch einsteigt, den Finger vor dem Mund wegnimmt und freudig ihre schöne Erfahrung berichtet.

- B: wie war denn das beRÜHMe erste mal, frag ich jetzt in bezug auf die AUFklärung. war das war das okAY, war das SCHÖN, war das DOO:F, (.) **MUSSte das sein [hehehehehe? ˈhe**
L: **[hehehehehe?**
nee, das war GANZ doll schön.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Liane, 23, Z.403-406]

Beispiel 38: Die Befragte geht auf das einladende Lachen zum Thema Alterssexualität nicht ein, nimmt es auch nicht als Ironisierung, sondern beantwortet die Frage ganz seriös mit Beispielen aus ihrem Bekanntenkreis.

B: wenn du gleich:altrige, äl:tere frauen oder jün:gere frauen kuckst, hat sich da was geän:dert?
GIBT es sex nach der menopause überhaupt **ahaha?**

G: das ist ein großes mystERium letzteres, das weiß ich nicht, weil ich selten mit frauen darüber spreche, obwohl mh (..) ich auf hawai im urlaub bei einem lesbischen pärchen in pension war, die beide schon weit über 50 waren und ich glaube, die hatten ein sehr fittes schönes sexualleben und (..) vielleicht sind LESbische frauen WIE:ter, trauen sich mehr ZU oder sind sowieso freier, (...)

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gala, 34, Z.386-392]

Neben der Funktion der Themeneinführung kann das Lachen auch der Durchführung eines Themas dienen:

4.2.2.2. Lachen zur Themendurchführung

Lachend lässt sich ein Thema leichter durchführen, Nachfragen stellen und reibungslos zu den Fragen zurückkehren. Lachen dient also als Strategie zur Durchsetzung eigener Themen oder Gesprächsziele, wie schon am Beispiel 24 gesehen werden kann.

Beispiel 39: Die Interviewerin strukturiert, weist auf die noch ausstehenden Fragen hin und muntert durch ihr Lachen zum Durchhalten auf.

B: na, dann sind wir schon **fast durch.**

G: **ehe**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gerda, 32]

Beispiel 40: Lachen als Strategie zur Informationsgewinnung

Im folgenden Beispiel ist das so durchsichtig, dass Beide sich amüsieren, die Interviewte geht aber nach und nach auf die Fragen ein. Die Interviewerin gibt hier ein Rückmeldungssignal auf die negative Antwort der Befragten und erklärt diese somit als verstanden, ignoriert sie dann aber vollends und fragt weiter. Dabei lacht sie schon in die Frage hinein und gerät selbst ins Lachen, hält sich aber zurück, so dass nur die ersten beiden Lachsilben und die letzte eingeatmete Lachsilbe zu hören sind. Die Befragte steigt in das Lachen synchron ein, wird aber lauter und lacht die Tonleiter herunter. Sie hält sich die Hand vor den Mund und kneift die Augen beim Lachen zu. Sie negiert wieder und lässt die Interviewerin in ihren erneuten Versuchen auflaufen. Diese intoniert die letzte

Fragemöglichkeit, ob sie mit der Sexpartnerin redet, in höherer Tonlage, mit leicht ironischem Unterton und fügt dazu die Abtönungspartikeln „schon mal“ hinzu. Jetzt reagiert die Gesprächspartnerin und macht ein Zugeständnis, ebenso modal: „hie und da“ und lacht eine siebensilbig lange gleichförmige Lachreihe. Die Interviewerin respon-di-ert mit einem zweisilbig herausbrechenden Oho und führt ihre Befragung fort.

B: Also. WANN kommt das thema SEX zur sprache. WANN redest du über SEX?

L: GAR nicht.

B: mhm. mit we(h)em [Ehe? - - - - - ´he]

L: [hehehe <cresc>→↓ hehehe.´he] mit we(h)m?

ich rede NICH drüber. was heisst hier reden?

B: naJA also zum beispiel (.) mit FREUNDinnen oder in der KNEIpe, [oder mit der/

L: [nee

B: SEXpartnerin?

L: selten. nee= nee; also in der KNEIpe nich. mit FREUNDinnen nich.

B: mit der <<↑>sexpartnerin (.) schon mal!>

L: ich sach da hie und da was zu. ehehehehehe´he

B: oho (.)

[Ausschnitt aus dem Interview mit Leo, 41, Z.94-109]

Schließlich kann ein Lachen neben der Themendurchführung auch die Beendigung eines Themas einleiten oder ein Thema beenden.

4.2.2.3. Lachen zur Themenbeendigung

Das Lachen dient der Einleitung des Schlusses und auch der Relativierung von heiklen Positionen oder dem Einbringen von Leichtigkeit in die Schwere von Gefühlen und Erlebnissen.

Beispiel 41:

Hier erzählte die Befragte eine für sie sehr unangenehme Beziehung, die sie verändert hat. Die Interviewerin gibt ein Verständnissignal und schwenkt dann lachend zu einer schönen Geschichte über, die sie durch mehrere schönfärbenden Paraphrasen schmackhaft macht und mit einem weiteren Lachen bekräftigt. Die Befragte nimmt die Anre-

gung ebenfalls lachend auf und lacht hier sogar mit offenem Mund und deutlich hörbar und sichtbar.

M: (...) und das ist ja, was ich gesagt habe. ich habe mich verÄNdert. ich bin egoIStischer geworden. nimmt mir zwar keiner ab, aber das ISt so. und das war für mich also schon (..) unter der ↓gürtellinie. ja.

B: mhm. vielleicht noch zum schluss **eine schÖ:ne geschichte?** [hahaha

M: [hahahaha

B: ein erleb:nis, (..) das besonders (.) FREUdig war, **eine ganz tolle erinnerung hhmhm?**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Maria, 68, Z.646-652]

Beispiel 42: Beendigung mit positiver Bewertung

Die Befragte reagiert auf die Wertschätzung mit einem sich öffnenden, exakt parallel einstimmenden Lachen, welches das Kompliment mit einer Verbeugung annimmt, die eigene Entwicklung positiv bewertet und auch das Thema beendet.

B2: (...) in der TRAUer nicht BÖse zu sein, sondern als neutraler FREUND zu reagie:ren und dadurch (.) mir SELber ein UNglaubliches wissen gebracht hab und dem andern AUCH, und dann gibt´s auch ne wahnsinnige ACHtung zueinan:der. also du geWINNST ja nur.

B1: SEHR schön [mhehehe.

B2: [mhehehe hehehe.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Britt, 47, Z.598-602]

Das Abschließen von inhaltlichen Episoden und der Übergang zu Neuem kann also durch Lachen signalisiert werden. Müller spricht von der Grenzsignalfunktion des Lachens, da Modalitätsgrenzen oft mit inhaltlichen zusammenfallen.⁶³⁴ Lachen lässt sich auch sehr gut strategisch zur Themeneinführung und -durchführung einsetzen. Das Gegenüber kann Lachen aber auch beenden, wie in Beispiel 38 gezeigt wird. Jefferson hat das sofortige und seriöse Aufgreifen des Themas als Technik dargestellt, der Relevanz des Lachens entgegen zu treten.⁶³⁵

⁶³⁴ Vgl. Müller, a.a.O., S.301.

⁶³⁵ Vgl. Jefferson, 1979, a.a.O., S.83.

4.2.3. Lachen als eigener Redebeitrag

Lachen kann ohne weitere Erklärung für sich stehen und stellt einen eigenen Redebeitrag dar. Lachen kann darüber hinaus den ersten oder den zweiten Teil in einer Sequenz ausfüllen.⁶³⁶ „It has, for participants, the status of an official conversational activity“.⁶³⁷ Zur Interpretation des Lachens, wie anderer Aussagen, dient den Rezipierenden der Kontext des Gespräches und das Hintergrundwissen über die lachende Person und ihre Einstellungen. Alleiniges Lachen als Statement ohne weitere Erklärung kommt aber in den allerwenigsten Fällen vor, da für unterschiedliche Personen immer unterschiedliche Deutungen möglich sind. Wenn eine kooperative Basis herrscht und den Beteiligten an einem Austausch gelegen ist, erklären die Lachenden im Anschluss ihre Aussage verbal, um sicherzustellen, dass das Lachen in ihrem Sinne verstanden wird. Nur sehr eng Vertraute verstehen sich häufig ohne verbale Erklärungen oder glauben sich zumindest „blind zu verstehen“. Gruppenmitglieder zeigen ebenfalls einen das Gruppengeschehen betreffenden Hintergrund zur spezifischen Lachinterpretation. Vor allem aber in seriösen Gesprächen ist es von Bedeutung, das Lachen für die anderen verstehbar und damit eindeutig zu machen. Aus diesem Grund wird das Lachen in den vorliegenden Gesprächen von den Frauen mehrheitlich als Kontextualisierungshinweis und Gliederungspartikel eingesetzt: Die eigenen Aussagen werden durch das Lachen verstärkt und in Sinnabschnitte gegliedert. Auf der anderen Seite kann Lachen eine Strategie darstellen, Lachen in seiner Mehrdeutigkeit stehen zu lassen und den Rezipierenden eine Interpretation zu überlassen, die bei einer Aussprache akzeptiert oder zurückgewiesen werden kann. Dies erfolgt vorzugsweise in spielerischen, humorvollen Situationen oder wenn Verantwortung abgelehnt wird. Lachen kann dann als Schutzmechanismus dienen.

Beispiel 8: Lachen ohne Erklärung.

Die Befragte hält es für überflüssig, eine Erklärung zu geben. Ihr Lachen kommentiert die Meinung, ältere Frauen hätten keinen Sex, als vollkommen absurd, und sie erhält frauensolidarisches Einverständnis und Unterstützung durch die Interviewerin.

⁶³⁶ Vgl. Tsilipakou, 1994, a.a.O., S.15f.

⁶³⁷ Vgl. Jefferson/Sacks/Schegloff 1987, S. 156.

- B: und jetzt bei den bei ÄLteren perso:nen. älter, was auch immer das heißt,
((Die Befragte lächelt und hebt zwei mal die Achseln zum lautlosen Lachen))
 also so man sagt norma:lerweise nach dem klimakterium <<↓>is ja bei den frau-en keine LUST
 mehr da.>
((Letzte Passage betont tiefer und die einzelnen Silben hervorhebend gesprochen.))
- F: **ach nee!**
- Off: **ha ha-**
((Gestelztes Lachen aus dem Hintergrund))
- F: <<f> **hahahahahahaha.>** hörste was? <<dim> **hahahahaha.>**
((Sie beugt sich zum lauthalsen Lachen vor, siebensilbig offen und bekräftigend, zeigt mit dem rechten Daumen nach rechts. Sie bewegt sich zurück und lacht etwas leiser fünfsilbig offen, aber immer noch laut.))
- B: **das wollt ich hÖ:ren= danke, [hahahaha `h**
((Solidarisierender lachender Sprechton, Aufgreifen des Wortes „hören“, dann gemeinsames dreisilbiges offenes Lachen und eine letzte eingeatmete Silbe.))
- F: **[hahahaha `h**
((Sie kommt noch einmal zum lauten, offenen und vollkommen parallelen Lachen vor.))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Frederike, 58, Z.401-417]

Wenn Frauen beim Thema Sex häufiger lachen als bei einem anderen Thema und Lachen mehrheitlich zur Intensivierung und Verdeutlichung der Aussagen benutzt wird, könnte das ein Hinweis darauf sein, dass es ihnen in den Interviews besonders wichtig ist, ihre Einstellungen zu diesem Thema deutlich zu machen. In den folgenden Kapiteln wird das Lachen daher als Referenzmittel und als Rückbestätigungssignal auf der inhaltlichen Ebene behandelt.

4.2.4. Lachen als inhaltliches Gliederungsmittel

Lachen ist indexikalisch. Es bezieht sich auf etwas und die Zuhörenden suchen sich den Bezug aus.⁶³⁸ Jefferson u.a. haben gezeigt, dass Lachen generell an einer besonderen Stelle, einem „recognition point“ erfolgt und damit das zu Belachende (laughable) an-

⁶³⁸ Vgl. Jefferson/Sacks/Schegloff, 1977, a.a.O., S.12.

gezeigt wird.⁶³⁹ Vor allem am Ende des Beitrags bezieht sich das Lachen meist auf das unmittelbar vorher Gesagte.⁶⁴⁰ Lachen kann aber auch auf noch folgende Äußerungen verweisen. Schenkein hat bereits ein retrospektives, rückbezügliches Lachen von einem prospektiven Lachen unterschieden, mittels dessen etwas zu der vorausgegangenen oder folgenden Äußerung eingebracht wird: „to propose something about the utterance it follows.“⁶⁴¹ Während er sich aber auf das Einbringen von Nicht-Ernsthaftigkeit beschränkt, wird hier keine Einschränkung auf eine Form der Modalisierung gemacht.⁶⁴² Zudem sind Lachpartikeln nicht per se prospektiv, weil sie nach Jefferson und Glenn immer Lacheinladungen darstellen.⁶⁴³ Lacheinladungen sind per se prospektiv, Lachpartikeln können aber sowohl pro- als auch retrospektiv und auch beides zugleich sein und stellen keineswegs immer Lacheinladungen dar, wie bereits erörtert wurde.

4.2.4.1. Retrospektives Lachen

In den vorliegenden Interviews ist die Mehrheit des Lachens retrospektiver Art und bezieht sich unterstützend und intensivierend auf Vorhergegangenes. Rückbezügliche Lachpartikeln werden meist in Sinn- oder Funktionsabschnitte hinein platziert und zeigen durch ihre häufige Position am Ende eines Beitrags oder einer Sinneinheit schon ihre Rückbezüglichkeit an, wie in den vorhergegangenen Beispielen sichtbar ist.

In Beispiel 43 ist ein rückbezügliches Lachen, dessen Sinn sich nur aus dem Hintergrundwissen der Interviewerin erschließt. Sie kann aus dem Beruf der Befragten ableiten, dass diese kein Interesse an Pornos hat und drückt dieses in einem lachend intonierten und erstaunt tuenden „aha“ aus. Das gereicht wieder der Befragten zum Lachen, in deren letzte eingeatmete Lachsilbe die Interviewerin einstimmt und sich somit solidariert. Die Befragte wendet ihren Blick ab und beantwortet die Frage erneut.

⁶³⁹ Vgl. Jefferson, 1974, a.a.O., S.7.

⁶⁴⁰ Vgl. Sacks, 1974, a.a.O., S.348.

⁶⁴¹ Vgl. Schenkein 1972, a.a.O., S.366.

⁶⁴² Vgl. Müller, 1983, a.a.O., S.301, der durch Lachen eine neue Modalität angezeigt sieht. Er weist darauf -hin, dass Modalitätsgrenzen oft auch inhaltliche Grenzen sind.

⁶⁴³ Vgl. Guenther, a.a.O., S.116, die Jefferson, 1979, 1984 und Glenn, 1989 anführt.

- B: gibt es IRGENDwas, was du NIE einkaufen würdest?
- S: was ich NIE einkaufen würde? (..) PORnos **hahaha-**
((Sie verzieht den Mund, bevor sie antwortet und kommt zum ersten gutturalen Lache leicht vor.))
- B: **aha!**
- S: <<pp>>**hahaha** **ʰe** [**ʰe**] was ich NIE einkaufen würde? (..) ja so TECHnische sachen auch nicht.
((Zum fast lautlosen und erneut dreisilbigen Lachen mit abschließenden eingeatmeten Lachsilben bewegt sie den Kopf weit zurück und dann nach rechts. Sie hebt das rechte oben liegende Bein leicht an, stellt die Frage noch einmal und beantwortet sie erneut. Das „auch“ bestätigt ihre vorherige Verneinung.))
- B: [**ʰa**]
- [Ausschnitt aus dem Interview mit Stephanie, 44, Z.18-23]

Trotz Heranziehen von Kontext- und gemeinsamen Hintergrundwissens können unterschiedliche Referenzen hergestellt und trotzdem gemeinsam gelacht werden. Letztendlich kann nur durch direktes Nachfragen erfahren werden, ob der gleiche Anlass zum Lachen vorlag. Das wiederum setzt voraus, dass dies auch wahrheitsgemäß geäußert wird bzw. überhaupt empfunden und verbalisiert werden kann.

4.2.4.2. Prospektives Lachen

Vorausweisende Lachpartikeln stehen dagegen meist an syntaktisch herausragender Stelle und sind nicht in Sinnabschnitte hinein platziert, auch um die Aufmerksamkeit auf das Kommende zu lenken. Sie befinden sich oft am Anfang eines Beitrags in Spannung aufbauenden Geschichten. Lachhöhepunkte werden mit häufigen prospektiven Lachpartikeln bestückt. Auch Lachrahmungen werden durch prospektives Lachen eingeleitet und zusammen mit finalem Lachen hervorgehoben. Lachpartikeln können aber auch beides zugleich sein, prospektiv und retrospektiv, wie hier zu sehen ist.

Beispiel 44: Prospektives Lachen in der Anbahnung eines Höhepunktes

Nadja setzt zu ihrer „blöden“ Geschichte an und lacht mehrsilbig prospektiv an syntaktisch herausragender Stelle. Somit lenkt sie die Aufmerksamkeit auf das Folgende, kündigt eine lustige Episode und späteres Lachen an. Weitere Lachpartikeln und Lachspre-

chen werden gliedernd und unterstreichend eingesetzt und zweimal erfolgt ein langes lautloses Lachen mit einer letzten eingeatmeten Lachsilbe zur Untermauerung der Höhepunkte der Geschichte. Abschließend kommentiert sie die Geschichte, immer noch in die Rede lachend.

N: ja das BLÖdeste schoppingerlebnis war mit meiner (.) **ahaha, ʔha**
also das is eigentlich nicht blöde oder schön sondern irgendwie traUMA:tisch und es ist das hat fast markIERT einen einen (.) punkt der verÄNDERung meines schoppingsverhaltens und zwar war ich da (.) mit einer (.) FRAU zusammen, und wir hatten gemeinsam eine beziehungskrise, (.) und sie war ameriKANerin und wir sind EINKaufen gegangen gemeinsam **ehe ʔhe** und wir haben irgendwie (.) unsere beziehungskrise mit einkaufen (.) versucht zu überWINDen und immer wenn ich dann hab ich einen Anzug angezogen, der hat FÜNfzehntausend schilling gekostet, **das sind ungefähr ZWEItausend mark; ich hab mir überHAUPT nicht leisten können ʔhe und sie mich angeschaut und mir über die brust gestrichen und hat gesagt (.) oh schätz:chen, du schaust so toll aus, mir zittern die knie! [- - - - - ʔhe]**

((Während dem betonenden Lachsprechen spielt sie die Szene, fährt sich mit der rechten Hand über die Brust. Dann hebt sie die Hand hoch und kommt weit vor, lacht lange und selbstbezogen lautlos mit finalem Einatmen. Der Mund ist leicht geöffnet. Sie schlägt sich mit der rechten Hand auf den rechten Oberschenkel. Sie richtet sich auf, schaut nach rechts, ihre linke Hand zieht den Hosenträger hoch. Sie verschränkt die Arme.))

und dann hab ich mir NOCH einen (.) GOTT wie heißt die deSIgnerin ehe
einen, ach wie heißt die am englische designerin (..) PUNK-designerin..

B: donna Kerl [.. ist es nicht, ist ja eh egal

N: [na [is eh egal

B: vivienne WESTwood!

N: VIvienne westwood-hemd geka(ha)uft [he - - - ʔhe]

B: ʔhe

N: **und (.) es hat unsere beziehung nicht gerettet; aber meine finanzen schwer geschädigt.**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Nadja, 25, Z.83-113]

Im Beispiel 35 erfolgt prospektives Lachen bereits in der Frage, und dieses erste Lachen stellt den ersten Teil eines Rahmens dar, der die essentiellen Worte der Frage hervorhebt. Beide Teile sind gleichförmig viersilbig, der zweite wird von einer zusätzlichen eingeatmeten Lachsilbe abgeschlossen. Die Befragte beginnt ihren Beitrag mit einem einstimmenden Lachen, das sowohl respondierend retrospektiv ist als auch prospektiv auf ihre folgende Antwort hinweist. Während des späteren starken Lachsprechens setzt sie zweimal prospektives Lachen ein, einmal um die Perspektive ihres Freundes zu be-

tonen (wiederholtes „was der“) und einmal, um die Wahrhaftigkeit hervorzuheben.

B: du hast da kein **[hehehehe kein fallbei(h)spie(h)l hehehehe?´he?**

L: **[hehehehe´he**

nee. also aus meinem EIgenen erfahrungsbereich nich; nee gar nich.

<<cresc>ich werd mein auge auf <<ff>**ja(h)nn beha(h)lten nohoho mal kucken was der´he´he was der noch erzählt ob das ob sich da(h)s sozusagen´he (.) beWAHRrheitet seine beHAUPTung dass det alles janz TOLL wäre mit ner OSTfrau und daß die unver>**

<<p>=er hat gemeint sie wäre UNverkrampter (..) mhm tja. aber ich hab das kompliment noch NICHT bekommen; also von daher **hehehe?´he** vielleicht liegt´s an der frau eher **hehehe?´he´he>**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Liane, 23, Z.641-651]

Neben der indexikalischen Funktion des Lachens, nach vorne oder zurück zu verweisen, übernimmt Lachen eine den Aussageinhalt intensivierende und unterstützende Funktion.

4.2.5. Lachen als Gliederungssignal zur Verständnissicherung

Gliederungssignale sind informationsverstärkende Partikeln, die die sprachliche Kommunikation im Sinne der Sprechenden steuern.⁶⁴⁴ In dieser diskursstrukturierenden Funktion schaffen sie Kohärenz und Relevanz und ziehen inhaltliche Grenzen,⁶⁴⁵ dienen der Verständnissicherung.

Im folgenden Beispiel 45 wird das Lachen zur Unterstreichung der abweisenden Aussage eingesetzt. Die Sprecherin wiederholt insgesamt dreimal ihre Abneigung und rahmt ihre abschließende Negierung zusätzlich hervorhebend mit einem ersten lauten dreisilbigen Lachen aus dem Rachen heraus und einem weiteren Lachen, das aus zwei Lachteilen besteht und erneut ihr Unbehagen ausdrückt. Dazu hebt sie die Hände, schüttelt den Kopf, zieht die Schultern hoch, bewegt sich zurück und führt die Hände wieder zusammen.

⁶⁴⁴ Vgl. Henne/Rehbock, 1979, a.a.O., S.26.

⁶⁴⁵ Vgl. Adelswärd/Öberg, 1998, a.a.O.

K: ... also ich sag schon ZIEMlich viel. es kommt auch auf die situaTION drauf an. so halt. und dann gibt's wörter, die MAG ich halt nicht so, weil die so (..) also zu meiner MÖ:se BÄR:chen zu sagen find ich SO was von ALbern. also (.) es ist jetzt, ich MAG's einfach nich. das ist mir irgendwie so (.) <<f>↑hehehe-↑> (..) also ich HAB kein BÄR:chen. he ehe. so. ...

[Ausschnitt aus dem Interview mit Karla,35, Z.165-169]

Während sie zur Unterstreichung der negativen Aussage mehrfache Wiederholungen und Paraphrasen setzt und auch prospektives Lachen einsetzt, erfolgt bei der freudigen Kundgabe ihrer neusten Wortschöpfung gliederndes Lachen und mehrfaches lautes Lachen die Tonleiter hoch, zusätzliche positive Wertung, wiederholtes Klatschen und gemeinsames Lachen.

B: welche wörter findest du denn SCHÖN?

K: **mein NEUstes wort für das arsch:loch. PLÜSCHrund hahahaha?<<dim>hahaha->**

((Sie hebt die den Zeigefinger der rechten Hand hoch, schwingt nach hinten links, reibt sich die Hände))

SO was zum beispiel. <<f>hahaha-<<dim>haha> *((klatscht in die Hände))*

äh (.) find ich einfach gut.

((Sie klatscht erneut, nicht ganz so laut, die Hände bleiben ineinander verhakt.))

B: okay, [hahaha haha

K: [hahaha-hahaha? <<dim>hahaha?hahaha->

[Z. 176-182]

Auch im folgenden Beispiel 46 wird das Lachen in Form von Lachsprechen, integrierten Lachpartikeln und mehreren Lachsilben präzise eingesetzt, um die Aussage immer wieder und weiter differenzierend zu bekräftigen. Die Befragte leitet ihre Erzählung durch wiederholte Verallgemeinerung ein und baut mit besonders starken Übertreibungen („einfach, so richtig, von vornherein klar“) einen Gegensatz auf, führt durch geschickte spannungssteigernde Wiederholungen und Pausen inkl. Stimmführung zu ihrem ersten langen Lachen hin. Dieses ist laut und kommt aus dem Hals, erst gleichförmig, dann die Tonleiter herunter mit einem kleinen Nachsatz mit sich leicht verschließendem Mund. Es bekräftigt die Widersprüchlichkeit des eigenen Handelns. Danach erklärt sie die Konsequenzen und reflektiert erneut, diesmal in wörtlicher Rede und sehr artikuliert mit begleitenden Gesten und mit einem lachenden Ton unterlegt. Dabei hebt sie mit Lachpartikeln die ihr besonders wichtigen Inhalte zusätzlich hervor, nämlich die

Möglichkeit des „Überle(h)egen kö(h)önnens“ und die Tatsache, dass sie „so a(h)alles“ durchmachen musste. Letzteres wird durch eine kleine Pause und die besondere Wortwahl ebenfalls hervorgehoben. Nach der finalen Wertung erfolgt ein gleichförmiges weiteres Lachen in gleicher Tonlage, das eine weitere Erklärung nach sich zieht. Jetzt schwenkt sie zur positiven Geschichte, die sie mit einem allein stehenden prospektiven Lachen ankündigt.

B: ... also so; so aber bestimmt wird bestimmt eigentlich JEder (.) JEder mal son erLEBnis gehabt haben ja? w/ EINFach so RIChtig von VORNherein KLAR war, man MUSS mit die:sem men:schen keinen sex haben und <<↑>eigentlich ist es nicht, (.) es ist nicht notwendig> <<f> ↑hahaha↑→hahahaha.> ahe.

((Der Kopf ist auf die gefalteten Hände gestützt, sie lacht offen selbstbezogen, und bestätigend, neigt sich leicht vor, kommt zurück und dreht sich nach rechts heraus.))

ja. also nicht, dass ich mich jetzt dann WOchenlang gekränkt habe, DAS nicht, wieso, warum haste nicht gesagt, da waren **miNU:ten, STUN:den, wo du dir das hättest überle(h)egen kö(h)önnen, warum mußttest du das so a(h)alles so (.) DURCHexerzieren?** (..) egal. ja. das fand ich nun besonders SCHEUßlich **ahehehe-** so IRgendwie so FREMDgesteuert, als wenn ich mein HIRN zuhau:se gelassen hätte; (.) ähm (.) ja. und ansons:ten besonders gute erlebnisse (..) **ahehe ...**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Bele, 28, Z.483-497]

Jede einzelne Lachpartikel wird also von der lachenden Person dazu genutzt, die eigene Aussage für das Gegenüber verständlich zu machen. Umgekehrt wird das Lachen auch von der rezipierenden Seite eingesetzt, um Verständnis zu signalisieren und den eigenen Beitrag deutlich werden zu lassen.

4.2.6. Lachen als Rückmeldungssignal und aktive Hörerinnenarbeit

Ein Lächeln gilt als „minimal response“ und bestätigt der sprechenden Person, dass die Zuhörende aufmerksam das Gespräch verfolgt und präsent ist. Auch das stärkere und hörbare Lachen dient der Verständnissicherung und Interessebekundung.⁶⁴⁶ Als mini-

⁶⁴⁶ Vgl. Vettin, a.a.O., S.5. Lachen dient hier primär dazu, die Interaktion in Fluß zu halten und das Interesse an der anderen Person zu signalisieren.

male Antwort tritt das Lachen eher kurz in Erscheinung und ist nicht wie ein ausgiebiges Lachen von großen Gesten begleitet. Es kann sich aber jederzeit in ein längeres, intensiveres Lachen ausdehnen, das mehrere Funktionen in sich vereint.

Das Lachen wie das Lächeln zeugen noch nicht von einem Einverständnis oder einer Übereinstimmung mit dem Gesagten. Es sind lediglich Zeichen, dass die hörende Person glaubt verstanden zu haben, und weiterhin Interesse am Gespräch hat. Es sind Rückbestätigungssignale. Lächeln, Kopfnicken, Augenkontakt und zustimmender Augenlidschlag sind lautlose Signale, hörbare sind Partikeln wie „hm“ und „ja“ sowie Lachpartikeln. Frauen bedienen sich dieser Kommunikationssignale besonders häufig und erweisen damit aktive, hörbare Teilnahme.⁶⁴⁷ Im Unterschied zum Lächeln, das „auf bescheidene Art (vermittelt), dass frau das Gespräch mitverfolgt, ganz bei der Sache ist, aber den Redefluss des oder der anderen nicht unterbricht“,⁶⁴⁸ ist das Lachen eine ergreifende und bewegende Art der Interessebekundung. Das Lachen kann am Ende eines Beitrags oder parallel zur Rede erfolgen, ist dann aber meist kurzer und leiserer Natur, um nicht störend zu wirken. Es kann ebenso als respondierendes Lachen auftreten, das auf ein initiiertes folgt, und den Redebeitragwechsel einleiten. Es ist auch hier nicht unbedingt ein Zeichen des Einverständnisses.

Ein Hintergrundlachen kann aber gleichermaßen eine „verbale Hörerbeteiligung“ darstellen, das Lachen ist dann als aktiver Beitrag zur Gesprächsentwicklung zu verstehen. Müller hat dies für spaßige Geschichten festgestellt, in denen „durch derartige durchgängige Höreraktivitäten gerade das Ende der Erzählung in verstärktem Maße zu einer gemeinsamen Handlung von Erzählerin und Zuhörern“ wird. Es sind dies seiner Meinung nach „Sonderfälle der Hörerreaktion“, da das Lachen an nicht vom Sprecher dafür vorgesehenen Stellen vorkommt und daher normalerweise „deplaziert“ ist.⁶⁴⁹ Lachen an nicht lachrelevanten Stellen kommt aber nicht nur in spaßigen Geschichten als spezifisches Merkmal vor, sondern kann jederzeit im Gespräch auf der rezipierenden Seite auftreten. Als akzentsetzendes und aufmerksamkeitslenkendes Signal stellt es zudem kein deplaziertes Lachen dar, sondern bietet wie jedes Lachen die Möglichkeit der Ausarbeitung und Thematisierung.

⁶⁴⁷ Vgl. zu Minimalbestätigungen von Frauen s. Samel, a.a.O., S. 189ff.

⁶⁴⁸ Vgl. Fritsch, a.a.O., S.74.

⁶⁴⁹ Vgl. Müller, a.a.O., S.318f.

In Beispiel Nr. 47 ist es die Ost/West-Frage, die mit einem abschließenden Lachen zur Beantwortung einlädt. Die Befragte hat den Kopf in die Hände gestützt, den linken kleinen Finger im Mund und setzt vollkommen parallel zur Interviewerin mit dem Lachen ein. Dieses Lachen besagt, dass das Gehörte und Gelachte verstanden wird; es ist auch als höfliche Geste des Mitlachens zu verstehen. Es besagt aber nicht, dass Einhelligkeit über das Gesagte herrscht. Jetzt setzt das Nachdenken ein, der Finger wird aus dem Mund genommen, eine Lachpartikel durch den geschlossenen Mund gelacht und die Augenlider einmal langsam gesenkt. Die Befragte geht ihren FreundInnenkreis durch und findet dort eine Repräsentantin, die das Gesagte belegt. Die Lachpartikel **ehe** dient zum Einschleichen der näheren Information, dass es sich um eine frühere Geliebte handelt und ist an den entscheidenden Artikel angehängt, um eine Geschlechtskorrektur vorzunehmen. Die nächste Lachpartikel der gleichen Sorte **ehe** unterbricht ein Wort und lenkt die Aufmerksamkeit auf den Sex, der gleich danach in einem Einschub ausgesprochen wird. Ohne den Satz zu vervollständigen, verneint sie die Unterschiede und schüttelt den Kopf. Auf die nächste weiterführende Frage in leicht lachendem Unterton antwortet sie erneut mit einer Verneinung, in die zwei ablehnende Lachpartikel bekräftigend integriert sind und wiederholt ihre Einschätzung erst ebenfalls in lachendem Ton, dann noch einmal ernsthaft. Die Interviewerin steigt mit der letzten Lachsilbe in ihr Lachen ein und gibt derart Rückmeldung, ohne ihrer Meinung zu sein.

B: dann gibt es denn (.) noch sexuelle unterschiede zwischen ost und west? (.) [**ahhe** ?

D: [**ehehe** (..) **hm**.

also weiß ich jetzt nur von einem= **ehe** von ner exfreundin von mir, aber was zumind=**ehe**, was unterschiede beim sex, also nee (.) glaub ich nich.

B: **ist nicht system:bedingt, der sex?**

D: **neehe[he glaub ich nich**, kann ich mir nicht vorstellen.

B: [**he**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Dora, 29, Z.598-593]

Beispiel 48: Die Befragte lacht über ihre Schulzeit und markiert diese ganz genau mit den integrierten Lachpartikeln, Lachsprechen und einer finalen Lachsilbe. Die Interviewerin setzt mit ihrem Lachen vollkommen gleich ein und signalisiert damit Interesse an näheren Details, die ihr Gegenüber auch liefert.

K: SCHU:le? (..) das war ja damals GRAUenhaf **[a(h)als ich in der schule wa(h)ahar 'he**
((Sie bewegt sich leicht vor, legt die rechte Hand auf die Armlehne und die linke auf den Bauch.))

B: **[ahe**

K: da wurde ja nur im religIONSunterricht äh irgendwie wurde da der religIONS-
lehrer der verANTwortliche, ich weiß AUCH nicht wieso ...

[Ausschnitt aus dem Interview mit Katja, 45, Z.159-163]

Das Lachen als Rückmeldungssignal kann also zweierlei signalisieren: zum einen bestätigt es der sprechenden Person, dass zugehört wird, und beeinflusst so deren Weiter-sprechen. Zum anderen kann es auch das Verstehen der inhaltlichen Aussage anzeigen. Dies wird im Allgemeinen dann nach der Redeergreifung durch die zuhörende Person verbal untermauert. Oftmals ist schon an der Art des Lachens und den parallel erfolgenden Hinweisen zu erkennen, ob es sich wie im obigen Beispiel 47 lediglich um eine kurze Rückmeldung der Aufmerksamkeit oder ob es sich um ein inhaltliches Einverständnis handelt.

Beispiel 49: Hintergrundlachen und aktive Hörerinnenarbeit

In diesem Beispiel erfolgt nach dem Lachen der Hörerin eine direkte Bitte um Klärung des Lachens, die aber nicht abgewartet wird, sondern im eigenen Beitrag zu klären gesucht wird. Allerdings ist das Lachen hier auch ein Auftakt zur Ausarbeitung einer spaßigen Episode, die im gemeinsamen Lachen endet. Die Befragte unterlegt durchgehend ihre leise gesprochenen Ausführungen mit einem ironischen Unterton, lacht zweimal eine längere Lachreihe, um am Schluss in lautloses Lachen zu fallen und ihre abschließende Wertung als lustig abzugeben. Die Interviewerin reagiert auf die bildlichen Vergleiche immer wieder mit schnaufendem kurzen Lachen, hält längeres Lachen oder Gelächter aber zurück, um den Erzählfluss nicht zu stören. Erst am Schluss prustet sie lachend heraus.

B: WÜRdest du gerne mal ein TIER spielen beim sex und wenn, WELches?

L: <<p> =KATze. wenn überhaupt KATze,

B: **Mhh** *((Schnaufen.))*

L: warum LACHste?= WENN, also warum nicht? 'n HÄSchen nich. ich kann nich so HÜPFen.
((Sie hält die Hände wie Pfoten vor, lächelt))

B: **Mhmmhe** *((Schnaufen))*

- L: [das is mir zu anstrengend (..)]
- B: **[he hm**
((Zurückgehaltenes Lachen))
- L: wie läuft´n HUND? wie würd ich als HUND laufen? ja (.) ne hundestellung, ja gott. sehr GERN.
 (..) katze? was haben wir NOCH? (..) schlange wär ich nich so,(.) nee, (..) was gibt´s NOCH für
 tiere? (..) aal? **[hehehehe**
((Lachen aus dem Hals, Blick nach oben, Kopf hoch und nach hinten))
- B: [pferd, esel?
- L: = is ja die gleiche stellung wie´n HUND, also auf allen vieren. achja doch. kommt drauf AN.
 warum ni:ch. als esel muss ich ja WIE:hern, ne, was mach ich dann? I:ah. nee also das> *((gesti-
 kultiert, lächelt))*
- B: **mhh**
- L: <<cresc> LAUTlos. also (.) LAUTlos> nehm ich dann mehrere stellungen ein. GERne. aber nich
 I:ah. is doch NICH Ehe *((gutturales Lachen))* da würd ich ja mehr Lachen als äh (??)
- B: **na ja, vielleicht geht es um beWEGungen und KÖRperverhalten und nicht nur um die
 STELLungen, die die tiere einNEH(H)men**
((starkes Lachsprechen mit besonders hervorgehobener integrierter Lachpartikel))
- L: nee, also wir haben ja dann (.) hund. (.) also letztENDlich kann ich nur auf den KNI:en. ich kann
 dann sagen, jetzt bin ich´n Esel und die andere (.) müsst sich dann vorstellen, ich bin´n Esel. und
 da das schwer VORzustellen is, (.) müsst ich I:ah machen. da würd ich mich WEI:gern.
- B: **Mhe?**
((Lachen mit sich öffnendem Mund))
- L: oder PFERD, is die gleiche stellung, is auf allen VIERen, müßt ich WIEhern, würd ich mich
 weigern. **hehehehehe.**
((Sie schwingt nach rechts, kleiner Finger im Mund.))
 nee. wenn? *((rückt die Brille zurecht))* <<p> ich denke, wir haben das in uns. so. jetzt HAB
 ich´s. die schlan:ge, die kat:ze, von den beWEGungen her. (.) NICH von den STELLungen. von
 den beWEGungen. *((nickt))*
- B: hm.
- L: <<p> ich weiß nich wie ´n hund sich bewegt. muß mal kucken. **hehehe (???)** *((Kopfschütteln))*
 kann ich nich sagen, weiß ich nich, aber so, (..) is ja lustig>, [- - -]
*((Sie reibt sich mit der rechten Hand an der rechten Wade, die Achseln bewegen sich zum lautlo-
 sen Lachen. Grundposition, Arme überkreuz auf Knie abgelegt. Sie schüttelt immer wieder den
 Kopf, fährt mit der linken Hand an den Kopf, hebt das linke Bein an.))*
- B: **MHE´he, ja das WARs, DANke, [hahahaha.**
*((Herausprustendes Lachen mit sich öffnendem Mund, auch das Abschließen des Gespräches
 einleitend und Bedanken mit einem finalen offenen Lachen.))*

L:

[<<pp>hehehe - -]

((Sie lässt den Kopf fallen, schaut nach rechts und stimmt ebenfalls in das Lachen ein.))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Leo, 41, Z.611-659]

Zusammenfassend wurde auf der thematisch-inhaltlichen Ebene gezeigt, wie diese durch Lachen strukturiert wird. Lachen schafft thematische Relevanzen, indem Unbedeutendes von für die Lachende Bedeutsamem getrennt wird oder auch Pufferthemen zum Ablachen eingeführt werden. Lachen dient zur Themenein- und durchführung und kann auch zum frühzeitigen Beenden oder Blockieren eines Themas eingesetzt werden. Während des Redebeitrags dient das Lachen zur Orientierung auf Vorausgegangenes oder Folgendes und unterstützt als inhaltliches Gliederungssignal das Verständnis der Aussage. Durch immer weiter sich differenzierende Betonung schaffen die Lachpartikeln auch hier Relevanzen, die die Rezeption im Sinne der sprechenden und lachenden Person sicher stellen. Als Rückmeldungssignal zeugt es allerdings noch nicht unbedingt vom Verstehen der hörenden Person, wohl aber von Aufmerksamkeit. Andererseits kann Hintergrundlachen auch eine HörerInnenaktivität darstellen, die Bestandteil eines kooperatives Erzählens einer Geschichte ist oder zur Ausarbeitung einlädt.

4.3. Strategien auf der Handlungsebene

Auf dem Hintergrund der aufgezeigten Funktionen, die das Lachen übernehmen kann, ergeben sich bewusst einsetzbare Handlungsstrategien. Dabei fließen die Ebenen der Gesprächsorganisation und die thematisch-inhaltliche, die Handlungs- mit der Beziehungsebene, ineinander.

4.3.1. Hervorhebung oder Unkenntlichmachung heikler Themen

Durch Lachen werden bestimmte Inhalte oder Gesprächsabschnitte besonders betont. Besonders das Lachsprechen oder das herausberstende Lachen, das bis zur Nichtverständlichkeit des Gesagten führt, wird zur besonderen Hervorhebung eingesetzt. Das lässt sich besonders gut an Lachhöhepunkten beobachten, wo beides gezielt wegen der

interaktionellen Wirkung eingesetzt wird. Personen versuchen beim Lachen, unkontrolliert und natürlich zu erscheinen, obwohl es sich um ein äußerst kontrolliertes Mittel der Aufmerksamkeitslenkung handelt. Mulkay nennt es „controlled spontaneity“.⁶⁵⁰ Jefferson sieht es als Möglichkeit, unerlaubte oder tabuisierte Themen anzubringen, da die Verantwortung für das Gesagte und das Verhalten abgegeben werden kann.⁶⁵¹ Durch Lachen verzerrt und unverständlich Gesprochenes lädt aber gerade zum Nachfragen ein und betont daher die Relevanz des lachend Geäußerten. In den vorliegenden Interviews setzen die Frauen das laute Herauslachen und das Lachen in die Rede hinein zur besonderen Betonung ein. Es geht hier auch weniger um eine Distanzierung von den Inhalten, da es sich um seriöse Gespräche zur Sexualität handelt und die Frauen sich in einer geschützten Atmosphäre wissen. Ähnlich aufmerksamkeitslenkend wie das laute Herauslachen wirkt das lautlose Lachen, das Bedeutsames signalisiert, so dass nicht weitergesprochen werden kann.

Beispiel 50: Lachsprechen und lautloses Lachen

Anhand der fett markierten Stellen lässt sich beobachten, welche Inhalte die Erzählerin lachend hervorhebt, wo sie Lachsprechen, zusätzliche integrierte Lachpartikeln und einzelne Lachsilben oder Lachreihen betonend und strukturierend einsetzt. Dabei steigert sie das Redetempo und die Lautstärke, gestikuliert zur Untermalung ihrer Erzählung und spricht mit starkem Wiener Akzent, was das Verstehen zusätzlich erschwert. Durch die lachend gesprochene Wiederholung „net fertig“ und die stark dramatisierende Beschreibung des Vorspiels in wörtlicher Rede, kann sie bei dessen Einschätzung in ein unverständliches Sprechlachen fallen, das sich von alleine erschließt. Mit diesem verbalen wie nonverbalen „Zusammenbruch“ (Kopfschütteln, Bauchhalten, nach vorne Beugen) wird ein eindeutiger Höhepunkt markiert. Das lautlose Lachen hat dabei eine ähnliche aufmerksamkeitslenkende Wirksamkeit wie lautes Lachen. Beim Erzählen des weiteren Verlaufs der Geschichte setzt die Sprecherin häufig integrierte Lachpartikeln im Gliederungssignal „und“ ein, um die Fortführung zu betonen, rahmt die Ankündigung des Schlusses mit Lachen („irgendwann aufgabe“) und lacht ihren Beitrag ab-

⁶⁵⁰ Vgl. Mulkay, a.a.O., 1988, S.95.

⁶⁵¹ Vgl. Jefferson, 1985, a.a.O., S.31.

schließend lange mit geschlossenem Mund. Die Interviewerin stimmt ein.

E: dann war das problem, daß i net FERTig war mit einpacke, das heißt, i hab noch a paar **HEMden zum BÜ(h)geln ghabt wie sie HAM komme(h)e is; <<cresc> jetzt hab i gsagt, ja mach scho mal den SEKT auf, i hab scho du(h)rscht [hehe**

B: [↑^hh^h↑

E: jetzt war des dann für SIE die ROMantik weg, (.) <<all>zuerst hat sie sich geFREIt ghabt, was i alles (.) HEIMgebracht hab und des hat se gar net gdacht, dass es DES alles daZUGibt, das is ja so rRIChtig roMANisch hat se dann gmeint und> und dann war I aber net **FE(h)Rtig he**

((Sie gestikuliert; strukturierendes einsilbiges Lachen.))

und dann hat sie gsagt: <<↑>NA, ma:cht nix. tU nur fertig BÜgeln und und MACHen ma dann zsAMmen he> (.) dann hat SIE die BRÖ:tchen fertig gmacht und äh (.) dann hab i HUNger kriegt, war mit **BÜ:geln IMmer noch net fertig [- -]**

((Betonendes Sprechlachen; sie beugt sich weit vor und lacht mehrsilbig lautlos heraus.))

??? auf jeden fall war des?? a toTales fi as ko ho ho he-

((Weiter Lachsprechen, fast Sprechlachen; Ausschütten vor Lachen, sie kann kaum noch sprechen und schüttelt den Kopf; Stakkatolachen, integrierte Lachpartikeln zur Betonung des Fiaskos, letzte Silbe eingeatmet.))

ich hab's IHR dann gmACHT, ihr hat's ZIEMlich gut gfalle und sie wollte dann so (.) **aha, jetzt DRAHN ma UM nh ahe, (.) also das war so GANZ KO:misch wie sonst NIE** und i bin EIN:fach NICHT NASS gwor:den. ich bin ÜBERhaupt= und das ist sie von mir ja GAR nit gewöhnt, weil I eher die GEI:le bin, eher die Immer will, die Immer kann **uhuhund ...**

((Lachsprechen setzt wieder ein. Sie gestikuliert und lacht kurz zur Betonung des Wechsels und den folgenden Kommentar einleitend. Sie hält sich beide Hände vor das Gesicht und lacht dahinter.))

u(h)nd ... und da(h)nn ... noch sonst irgendwas ahe dann haben wir's irgendwann aufgebe he u(h)nd dann hee ... eingeschlafen [mhmhmhmhmhmhmh he

B: [m↑hehe.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Elke, 40, Z.676-719]

Beispiel 51: Unverständliches Lachsprechen

Im Gegensatz zu dem vorherigen Beispiel zeigt die junge Toni während des ganzen Interviews ein sehr schnelles Sprechtempo, welches das Gesagte schon schwer verständlich macht und lacht zudem stark in das Sprechen hinein. Auch wenn die Erzählende sich wegen des heiklen Themas hinter dem Lachsprechen zu verstecken scheint, arbeitet sie doch mit einer gezielten Wirkungsabsicht. Systematisch wird Lachsprechen, Sprechlachen und Lachen zur Spannungssteigerung in ihren Geschichten eingesetzt. An

den prekären Stellen beschleunigt sie nicht nur ihr schnelles Redetempo und lacht in die Rede. Sie zeigt auch ein stark bewegtes Körperverhalten und arbeitet mit akzentsetzenden Pausen sowie stark betonenden und rahmendem Lachen, - die eingeatmeten Lachsilben sind sehr hoch angesetzt und wirken wie ein Schluchzen - so dass der ZuhörerIn die wichtigen Punkte deutlich werden.

B: ... wie das mit dem G-punkt GEHT [oder welche position ist denn für DICH besser-

T: [mh

nee (.) SO eher selten. also (.) weiß ich nicht diesen erFAHrungsaustausch austausch eher nicht aber einfach so empFINDungsmäßig. <<acc> ich hatt mal ne FREUNdin, die ist halt (.) drei mal hintereinander gekommen und ich dachte **oh gott, bin ich jetzt Irgendwie> ´hehe (.) AN:dern, he** ((Sie wirft sich mit dem Einsetzen des Lachsprechens nach hinten links und stützt sich mit der linken Hand auf dem Sofa ab; bei „anders“ kommt sie wieder vor, lacht aber noch von leicht hinten, streckt den Kopf vor und nickt, dann das gleiche noch mal. Sehr schnelles Lachsprechen; das erste zweisilbige prospektive Lachen und die dem Lachen folgende Pause lenken die Aufmerksamkeit auf das Anderssein, das mit einer Lachsilbe bestätigt und gerahmt wird, danach erfolgt eine weitere Erklärung des Verhaltens und ein bekräftigendes, gleichzeitig strukturierendes zweisilbiges Lachen.))

B: mh

T: **ich mein ich hab sie irgendwo beNEIdet klar, ´hehe**

aber ähm (.) ja. weiß ich nicht, was man schon ausprobiert hat= also ich hatt mal jahrelang ne freundin, <<acc>wo wir damals an einem tisch saßen und sie hat da ne ba baNAne betrachtet und meint dann, <<acc> ???und so was soll man dann körperlich bohren???) **und dann ↓mhm↓ hehe´he**

((Sie spricht wieder sehr schnell und zum Teil unverständlich, neigt sich leicht nach rechts, lacht erst pointiert in tieferer Tonlage mit geschlossenem Mund, dann sich öffnend, weitere Erklärungen einleitend))

und IRgendwann meinte sie (.) <<↑>ja und zuerst war´s BITter, dann war´s (.) SÜß, hehe? und dann hat sie´s vor die FÜsse gespuckt;> ´hehe,

((Betonendes Lachsprechen, wörtliche Rede in höherer Tonlage, dann zweisilbiges rahmendendes Lachen nach dem Wort „süß“, dieses mit einer Pause vorbereitete Wort betonend, die Fortsetzung einleitend und abschließendes rahmendendes Lachen. Die eingeatmete Lachsilbe ist sehr hoch und laut wie beim Schluchzen))

ja; aber das is dann mehr so (.) **mhe (...)** **JÜgendlicher talk, (..)**

((Stimme wieder im verständlichen Ton, der Mund öffnet sich zum kurzen Lachen, das Kommen- de vorbereitend. Sie zieht die Augenbrauen hoch, nickt zu ihrer Einschätzung, verzieht den Mund nach links und lacht nach einer kurzen Pause und mit minimaler Verzögerung zu dem einsetzen- den Lachen der Interviewerin durch den geschlossenen Mund.))

B: **hm[hmh].**

T: **[he'hehe'he**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Toni, 18, Z.229-262]

In Beispiel 57 (s.u.) wird eindeutig klar, wie die Sprechende das Lachen zur Unkenntlichmachung ihrer Aussage benutzt, da es sich um eine nicht offen auszusprechende Kritik handelt.

4.3.2. Zeitgewinnung

Lachen ist ein strategisches Mittel der Verzögerung, das eingesetzt werden kann, um Zeit zur Vorbereitung einer Aussage zu gewinnen. Im folgenden Beispiel 52 wird dies besonders deutlich: Die Befragte lacht nach der Frage lange (achtsilbig) und in gleicher Tonlage, bestätigt damit auch, dass sie diese gehört und verstanden hat. Das Lachen wird schlagartig abgebrochen, sie schaut nach links; es erfolgt nach einer kurzen Äh-Partikel eine dezidierte Bejahung, die mit einem weiteren kurzen Lachen abschließt. Die Bejahung wird dadurch eingerahmt. Nach Aufnahme des Blickkontaktes setzt die Erläuterung ein, die sie mit einem wiederholenden, ihre Bejahung bestärkenden "bestimmt" einleitet.

Beispiel 52:

B: hat denn die FRAUenbewegung einen einfluss daDRAUF gehabt, wie du EINkaufst.

M: **ahehehehe hehe** (...) äh (.) beSTIMMT. **hehe** (.) beSTIMMT hat die frauenbewegung darauf einfluss gehabt (...) ich weiß zum beispiel ...

[Ausschnitt aus dem Interview mit Mahide, 48, Z.35-37]

Beispiel 53:

Dieser Ausschnitt ist aus einem Interview, in dem das Lachen systematisch als Strategie eingesetzt wird, um Antworten vorzubereiten. Auch hier hat das Lachen aber polyfunktionalen Charakter und kann auch eine gewisse Befangenheit und/oder ein selbstbezogenes Lachen über die eigenen Unzulänglichkeiten ausdrücken. Die Befragte prustet heraus, aber tut dies relativ leise und hält sich dann die Hand vor den Mund. Sie lacht auch relativ leise, die Tonleiter hoch und herunter, heller und tiefer (bei der Bewegung nach vorne kommt das Lachen mehr aus dem Mundraum, nach hinten kommt sie tiefer

aus der Kehle, was sich auch im Vokal ausdrückt), setzt dazu Pausen und ein abwägendes „na ja“ sowie eine letzte langgezogene Lachsilbe, bevor sie ihre Erläuterungen des Lachens und eine Antwort gibt. Es scheint so, als ob sie sich beim Lachen regelrecht einpendelt, bevor sie antwortet. Nach der Erklärung lacht sie ihrer Aussage entsprechend mit geschlossenem Mund und atmet eine letzte Silbe hörbar ein, bevor sie eine abschließende Bewertung ihres Verhaltens gibt.

B: gibt es WÖRter die du nicht benutzen wür:dest.

N: **pfft** ↑→**hehehehehe**. ↓**hahahaha**, **ha** (.) **naja** (.) **hehehe**, **heheee**.

wenn man mal jetzt ins verhältnis setzen würde: dass es vielleicht tausend wörter gibt die mit sexualiTÄT zu tun haben, dann könnte man sa:gen, dass mir nur ungefähr 997 davon schwer fallen= sie auszusprechen

B: mh

N: oder vielleicht sogar ALLe ↑→**hmhmhmhmhm**. **he**

B: mh

N: ja. es ist nicht so, dass ich das gut finde, ich finde das total DUMM, so (.) aber ich denke, das ist mein Erbe, von dem ich mich auch FREI machen möchte.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Nele, 44, Z.363-373]

Im Interview herrscht zudem ein gewisser Antwortdruck, dem die Befragten durch das Lachen vorübergehend ausweichen können, aber gleichzeitig ihre positive Bereitschaft signalisieren. Umgekehrt dient das Lachen den Fragenden, ihr Ziel der Informationsgewinnung zu verfolgen.

4.3.3. Informationsgewinnung

Lachend gestellte Fragen öffnen die Person, die befragt wird. Lachen trägt zu einer leichten, entspannten Atmosphäre bei, in der Personen eher aus dem Privatleben oder „Nähkästchen“ plaudern. Vor allem gemeinsames Lachen bewirkt Solidarisierung, schafft eine geschlossene Beziehungsebene und kann auch Souveränität signalisieren.⁶⁵²

⁶⁵² Vgl. Altenried/Trömel-Plötz, 1996, a.a.O., S.156.

Frauen sind durch ihre Lachsozialisation daher sehr gut zur Informationsgewinnung ausgestattet (vgl. II Kap. 3.2.4.). Dem gegenüber steht ein Konzept der „Neutralität“, das Lachen als Eingriff und Parteinahme bewertet und informationssuchenden Interviewenden, vor allem in den Medien und Institutionen, Lachen mit den Befragten untersagt.⁶⁵³ In den vorliegenden Gesprächen konnte das Lachen seitens der Interviewerin als Strategie der Informationsgewinnung erfolgreich eingesetzt werden.

Die Interviewerin erleichtert im Beispiel 54 der Befragten den Zugang zum gewählten Gebiet, indem sie lachend Interpretationen anbietet, die sie aus dem Gehörten ableitet und von der Adressatin dann bestätigt, korrigiert oder zurückgewiesen werden können. Die Frage nach der sexuellen Anbahnungsmethode ist sehr intim und die Befragte leicht verlegen. Sie schaut an die Decke, überlegt und lacht mehrmals zeitgewinnend, erst leiser, dann auch lauthals die Spannung heraus, bis sie mit Augenkontakt ihre vage Antwort formuliert (3 x „ich weiß nicht“). Durch den lachend vorgetragenen Vorschlag, der zudem in einer anderen Sprache und in wörtlicher Rede einladend formuliert ist, kann sie jetzt näher auf diese Szene eingehen, greift die Formulierung sogar auf und ergänzt den angefangenen Satz. Sie räumt ein, dass es ein, zweimal vorgekommen ist und wägt ab, überlegt noch einmal und negiert die Frage dann mit einem abschwächenden „eher weniger“, das leise und die Tonleiter hoch lachend bekräftigt wird. Die nächste Frage beantwortend, wagt sie es sogar, ein ungewohntes Wort leise auszusprechen, das sie mit ebenso leisem und längeren Lachen quittiert. Dabei bewegt sie sich leicht vor und zurück und schaut nach rechts. Die Interviewerin zeigt sich mit einer letzten hörbaren eingeatmeten Lachsilbe solidarisch. Die Befragte stellt sich ausdrücklich der weiteren Frage: „bin ich jetzt direkt mit konfrontiert“, und erklärt, wie es ihrer Meinung nach zu der negativen Belastung kam. Sie spricht schnell und setzt immer wieder zu neuen Sätzen an, bricht welche ab oder führt welche weiter, was auf ihre Bewegtheit bei diesem Thema hinweist. In der nächsten Frage wird sie lachend aufgefordert, nur eines von den ihr angenehmen Wörtern zu sagen. Die Befragte steigt vollkommen synchron in das Lachen ein und nutzt es zur Spannungsabfuhr, führt danach ganz leise sogar zwei Wörter an, die von einem längeren leisen Lachen mit geschlossenem Mund begleitet

⁶⁵³ Vgl. Glenn, 2003, S.65 und die dort erwähnte Studie von Lavin/Maynard. Standardization vs.rapport: how interviewers handle the laughter of respondents during telephone surveys. 1998.

werden. Die Interviewerin gibt ein anerkennendes Rückmeldungssignal, kommt kurz später noch einmal lachend auf Wörter, die in einer Beziehung entwickelt werden und bestätigt so die Partnerinnenschaft der beiden mit der ihnen eigenen Sprache. Ein längeres Kichern durch den geschlossenen Mund nimmt dies im Einverständnis der Aussage an, was auch am Übernehmen des Wortlautes erkennbar ist.

- B: ja und wie machst du denn einer person klar, dass du SEX willst?
- F: <<p> ↑uuuuh hehe <<cresc>hahaha> (..) <<f>hahahahaha 'ha> he
<<p> ja uh ich weiß nicht, also eigentlich pu (..) ich weiß nicht, meistens erGIBT das sich ja einfach.
- B: also eher NONverbal dann?
- F: ja, das auf ja das glaub [ich ja.
- B: [du gehst NICH hin und sagst: **hey babe [ehe 'he**
- F: [hey babe, ich WILL jetzt aber mal, oh naja nu, das is, ja. kann man eigentlich sagen nee. is vielleicht ein zwei mal vorgekommen, aber (..) ja doch aber (.) eigentlich (.) weniger <<p> **he- hehe?>**
- B: gibt es denn wör:ter, die du nie beNUTZen würdest?
- F: haahh (..) ich denke schon. also ich denke ICH für MICH hab das wort ficken noch nicht benutzt (..) und (.....) <<pp> jetzt hab ich's gemacht **nhehehehehe [he _ _ _].>**
- B: s['he
woran liegt das denn; sind das wörter, die negativ belastet sind für dich, oder die mehr als SCHIMPFWörter für frauen benutzt werden- oder was: weshalb is das?
- F: tja (..) bin ich jetzt <<↑>direkt mit konfron>tiert, was hat das? (....) ja (...) NEgativ besetzt kann man vielleicht, da wird es wahrscheinlich eher hingehn oder oder IRgendwie so was verSCHÄMtes (.) oder spricht man nicht drüber, halt immer noch, wie's man früher sowieSO hat man nicht drüber gesprochen, aber ich denke so in die richtung geht das-
- B: mhm
- F: ja.
- B: welche findeste denn SCHÖN? (..) ein beispiel **reicht schon [hahahahaha 'ha 'he**
- F: [hahahahaha
<<pp>(..) ja welche worte finde ich SCHÖN? im zusammenhang mit sexualität? welche worte find ich SCHÖN? (.) feucht, nass **hmhmhmhmhm.>**
- B: hm.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Frederike, 58, Z.202-229]

Lachend gesprochene und humorvoll eingeleitete Fragen oder zur Antwort einladendes Lachen am Ende einer Frage haben eine fördernde Wirkung auf den Informationsfluss. Lachen erlaubt außerdem, andere Perspektiven anzubringen und Meinungsverschieden-

heiten einzubinden.

4.3.4. Kritikäußerung

Mit einem Lachen können Alternativen aufgezeigt oder Korrekturen vorgebracht werden, die es dem Gegenüber erlauben, das Gesicht zu wahren und seine Äußerung zu überdenken oder auch eigene verletzende Worte oder Fehlgriffe abzuschwächen oder sich zu entschuldigen. Lachend können Unhöflichkeiten wie Angriffe und Kritiken geäußert werden. Das erlaubt manches zu sagen, was in anderer Form nicht so möglich wäre. In gefestigten Beziehungen kommt es zu „spielerischen Verletzungen“, dennoch ist auch dieses Lachen riskant und bedrohlich.⁶⁵⁴ Denn selbst bei einer Akzeptanz bis zu einer regen Beteiligung der betroffenen Person kann diese sich unwohl oder verletzt fühlen. Umgekehrt kann eine lachend eingeleitete Provokation anfänglich bedrohlich wirken, sich dann aber in Wohlgefallen auflösen.

Beispiel 55: Durch das abmildernde Lachen und die lachend gesprochene Einbeziehung des von der Befragten Geäußerten fällt es der von der Interviewerin Korrigierten einfacher, dies anzunehmen. Sie lacht vollkommen synchron mit der Interviewerin, atmet eine letzte Lachsilbe ein und schnauft zum Abschluss lachend durch die Nase. Auf erneutes Nachfragen der Interviewerin bleibt sie bei ihrer ersten Antwort und bekräftigt damit ihre Äußerung trotz der Korrektur.

B: und im klimakterium, kauft frau da beSONders viel ein?

G: **mhmhmh?** **hm** du meinst während der menstruation. (..) äh nee- (..) also es gibt bestimmt
↓man>che, bei denen das so is, aber denk ich jetzt nicht generell.

B: klimakte:rium ist dann auch noch, wenn frauen also in dieser lebensMITte sind.

G: ach so jaja stimmt,

B: [das ist aber sicherlich was **ÄHnliches** **hehehe-**

G: [ach so äh [↑**hehehe?** **he** (..) **mh**

B: also denkst du AUCH eher NICHT?

⁶⁵⁴ Vgl. Kotthoff, 1998, a.a.O., S.298.

G: (.) mhmh (.) ich glaub auch, dass das bei jeder frau wieder anders is. ne, ich glaub so pauschal gesehen kann man das glaub ich nicht sagen.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gerda, 32, Z.86-95]

Beispiel 56:

Die Interviewerin erlaubt sich eine Bemerkung, „gut verdrängt“, und versieht sie mit dreisilbigem Lachen. Die Bemerkung könnte schnell als negative Bewertung oder Kritik verstanden werden, wird hier aber von der Befragten mit einem respondierenden, für sie typischen lautlosen Lachen akzeptiert. Sie versucht sich weiter zu erinnern, wie und wann das erste Mal war, kommt aber nicht darauf.

B: und dein berühmtes erstes MAL, also DAS berühmte erste mal, in bezug auf die AUFklärung, war das GUT, war das BLÖD, MUSS:te das sein,= hast du gesagt, jetzt WILL ich das oder wie WAR das?

S: <<p>au WEIa. (...)

B: <<p>ha>

S: wie soll ich das jetzt noch wissen?

((Sie schließt die Augen und lächelt.))

B: <<crec>gut verDRÄNGT [↑→**hahahaha. 'ha**>

S: [- -] es wird IMer danach gefragt; nach diesem beRÜHMten ersten mal (....) ich WEISS es aber nicht.>

((Zwei Lachbewegungen mit dem Oberkörper, lautloses Lachen mit leicht geöffnetem Mund, Kopf nach rechts, linke Hand an der Stirn zum Nachdenken; Kopf zurück, Blickkontakt.))

^ [Ausschnitt aus dem Interview mit Stephanie, 44, Z.179-202]

Beispiel 57:

Die Befragte äußert lachend Kritik an der Frauenbewegung, die sie aber mit den Worten „fast nix“ abschwächt und mit langem Lachen begleitet, das zunehmend lauter und großmundiger wird. Sie weiß, dass die Interviewerin Feministin ist und ist sich ihrer kontroversen, „politisch nicht korrekten“ Antwort bewusst. Sie lacht diese Spannung heraus, fährt sich durch das Haar. Die Interviewerin steigt lachend ein und übernimmt ihren individuellen Ansatz, bringt die scheinbar gegensätzlichen Positionen zusammen. Die Interpretation wird mit Lachsprechen quittiert, Unverständliches in den Bart gemurmelt. Bevor die Interviewerin sie darauf ansprechen kann, erläutert sie ihre Haltung, mildert ihre Einschätzung aber durch ein einschränkendes „nur“ ab und rahmt die expli-

zite performative Formel durch Lachsilben hervorhebend ein. Sie kommt auf die „Rückenstärkung“ zu sprechen, die sie von der Frauenbewegung auch auf dem Land erwartet hätte und kommentiert diese mit einem kurzen, laut herausbrechenden Lachen mit sich verschließendem Mund. Hier fühlt sich die Interviewerin berufen, einzugreifen und unterbricht mit lauter werdender Stimme, um die individuelle Sicht der Befragten herauszustellen. Die Befragte reagiert synchron mit einer Anhebung der Lautstärke und behauptet sich in der Beanspruchung des Rederechts. Sie erklärt jetzt rückblickend ihre Cafébegegnung mit der Frauenbewegung und Lesben, deren Gleichsetzung von der Interviewerin mit einem Verständnissignal versehen wird. Ansonsten hat die Befragte die Frauenbewegung „nie mitgekriegt“, räumt ihr aber durchaus verändernde Kraft ein, „ganz ganz viel“ die auch sie indirekt beeinflusst habe. Bewusst aber entscheide sie immer „aus dem Bauch“ und wo es sie hinzieht, was die Interviewerin erneut mit einem Rückmeldungssignal kommentiert. Die Befragte stellt die Frauenbewegung jetzt als „Modeerscheinung“ dar, die Vorschriften macht und stellt zweimal lächelnd klar, dass ihr das „wurscht“ ist. was „ma scho machen darf oder net“. Die Interviewerin geht jetzt nicht weiter auf diese Kritik ein, sondern nimmt die Ausführungen mit zwei Lachsilben mit geschlossenem Mund zur Kenntnis, atmet eine Silbe laut ein und schließt damit das Thema ab.

B: hat die FRAUenbewegung einen einfluss auf dein (.) SEXverhalten gehabt?

E: (..) ii mit der FRAUenbewegung da kann i FAST nix

[anfa(h)ngen hehehehe <<f>hahahahaha> hahahaha

((Sie unterstreicht ihre Aussage mit einer resoluten linken Handbewegung und beugt sich zum ersten relativ leisen Lachen vor, bewegt sich dann zurück, lacht ebenfalls fünfsilbig lauter und ergänzt ein weiteres viersilbiges, langes Lachen, den Mund weit öffnend; sie fährt sich durchs Haar.))

B: **[hehehe.´he´he warst immer deine EIgene FRAUenbewegung mhe**

((Einstimmendes Lachen die Tonleiter herunter und eingeatmete Lachsilben, betonendes Lachsprechen mit abschließendem verstärkenden und einladenden Lachen, Erklärung anbietend))

E: ?? **war immer?´he also i kann nur sagen´he wie i damals (.)**

((Sie murmelt lachend unverständliche Worte vor sich hin, den Kopf nach links neigend und zur Seite schauend. Betonendes Sprechlachen; sie fährt sich über das Kinn und sammelt sich wieder.))

äh FRAUenbewegung auf´m LAND, i bin ja auf´m LAND aufgewachse und frauenbewegung auf´m LAND hat´s so gut wie gGAR nit gebe, also ich kann mich NICHT erinnern an IRgendei-

ne FRAUenbewegung, (.) die rückenstärkung <<f>ahhe>, nei aber
(*Lautes herausplatzendes Lachen mit sich leicht verschließendem Mund zur Betonung der Rückenstärkung.*)

B: <<cresc> äh, du siehst jetzt bei DIR, [also bei DIR [jetzt nicht

E: [<<f> wo ich [wo ich das erste mal>

wirklich FRAUenbewegung als solche MITkriegt hab war in SALZburg, da hat´s a GRUPpe geben, die hat mutter couRAge gheißen, die haben so HExennächte und solche sachen gmacht, und äh da hab i ja mit FRAUen scho geschlafen, und da hab i mir gdacht, jetzt geh i mir des mal anschauen wie da wie des wie LESben ausschauen oder wie des mit LESben is. und da bin i dort eingegangen, des war a rechte nette sache, so mhm es war kei RICHTiges cafe, es war einfach so ne WOHNung ähm a ding für die frauen und da sind sie drinnen geSESSen mit LATZhosen, relativ KO:mische KURZ:haarschnitt:te, manche mit äh ROLLschwanz, eine hat gestRICKt und die haben so geredt, die sin so auf´m sofa so gegenüber geses:sen und da hab i mir gdenkt, (.) na; LES:ben will i ka:ne. und DO hab i mir gdacht, DAS is FRAUenbewe:gung.

B: <<p>mh.>

E: aber sunst, (...) hab i NIE mitkriegt. i glaub, dass die FRAUenbewegung so wie i sag, äh DINGe verändern (.) dich (.) rundherum, sehr VIEL für mich getan hat, sehr VIEL für= also GANZ GANZ vie:l, GANZ sicher. nur beWUSST, (.) dass i sag, (..) wenn´s DIE gruppen nit geben hätt oder DIE des net gmacht hätten, hätt i das NIE gmacht, i glaub nicht. i glaub äh, <<p> i hab IMmer des gmacht, wo mi´s halt HINgezogen hat,

B: <<p>mh.>

E: ich mach alles vom BAUCH her und äh (.) wenn I´s gefühl hat, das tut ma gut, MACH i´s a wenn ma´s net macht. is mir völlig WURSCHT.> also i geh da net nach IRgendwelchen trends oder was ma scho machen DERF oder NET oder so,= des is mir völlig wurscht.

(*Sie lächelt mit geschlossenem Mund, ihren Beitrag beendend.*)

B: **mhmh ´he.**

(*Lachen mit geschlossenem Mund, eine eingeatmete Lachsilbe. Rückmeldungssignal und Beendigung des Themas.*)

[Ausschnitt aus dem Interview mit Elke, 40, Z.572-612]

Lachen wird also strategisch eingesetzt, um Kritik oder andere Vorschläge anzubringen und diese weniger persönlich oder bedrohlich wirken zu lassen. Das ist nicht zu verwechseln mit einer Kritik, die mit einem verstärkenden Lachen versehen wird und Ausdruck von Ärger oder Wut ist.

Zur Abgrenzung sei hier Beispiel 58 angebracht, in der die Befragte die „miese anmache“ paraphrasierend wiederholt und mit gesteigerter negativer Wertung versieht, untermalend in die Hände klatscht und abschließend beim gleichförmigen langen Lachen

die Zähne zeigt.

S: ... die MIEse an:mache ((klatscht)) kennen wa ALLe; und da kann ich auch sehr (.) sehr RÜ:de werden, weil (.) es gibt einfach dann auch ANmachen, die (.) SCHEUSSlich sind und (.) ähm ??? ne grenze setz??? wie´s die situation erfordert **hehehehe he**
((Sie klatscht erneut in die Hände, schaut nach unten. Relativ leises, abwehrendes und gleichförmiges fünfsilbiges Lachen, letzte Silbe einatmend.))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Suzanna, 45, Z.343-345]

In diesem Abschnitt ging es aber um die von Frauen häufig benutzte Strategie, durch Lachen Kritik anzubringen. Sie wirkt weniger verletzend, da gleichzeitig ein positives affektives Signal vermittelt wird. Außerdem wird der kritisierten Person die Annahme ohne Gesichtsverlust erleichtert. Lachen kann auch dazu dienen, eine Misskommunikation zu überbrücken und Zeit zu gewähren. Entweder wird es dann zu einer Klärung und Verstehensanweisung kommen und/oder das Lachen beendet die Gesprächsrunde.

4.3.5. Konfliktregulierung

In den vorangegangenen Beispielen wird das Lachen abschwächend eingesetzt, um keinen Konflikt zu entfachen. Missglückte Formulierungen werden abgeändert, Kritik eingebettet. Lachen ist ein kommunikatives Mittel, um potenzielle und reelle Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und in Konflikten beruhigend einzuwirken. Es kann dann der Entschuldigung, Beschwichtigung und Bagatellisierung dienen. Außerdem unterbricht oder beendet Lachen negative emotionale Reaktionen, gewährt eine gewisse Auszeit und schafft durch Ansteckung „resonante positive Affektzustände, welche die affektive Bindung erhöhen.“⁶⁵⁵ Lachen am Schluss beide Parteien, gilt der Konflikt oder das Missverständnis als beseitigt. Auch heikle Situationen, in denen Grenzen der beteiligten Personen bedrohlich überschritten werden, können mit Lachen abgemildert werden. In den geführten Interviews kommt es zu keinem Konflikt, wohl aber tauchen immer wieder Missverständnisse oder Meinungsverschiedenheiten auf, die geklärt oder

⁶⁵⁵ Vgl. Lachen als Strategie von Frauen zur Konfliktentschärfung Bänninger-Huber, 2001, S.15.

auch stehen gelassen werden können. Beim Thema Sexualität kommen natürlich schwierige Situationen vor, in denen die Privatsphäre der Befragten aufgedeckt wird. Fühlen die Personen ihre Grenzen überschritten, bedarf es besonderer Anstrengungen, diese wieder herzustellen. Lachen kann dabei eine Brücke bauen.

Beispiel 59:

Im Folgenden geht es um eine unangenehme Situation, in die die Befragte durch die Frage nach einem „blöden Erlebnis“ kommt, und die sie lachend von sich weist. Die Interviewerin akzeptiert in sehr hoher Stimmlage und versucht mit leicht lachendem Unterton, auf ein schönes Erlebnis umzuschwenken und vergreift sich auch hier in der Wortwahl. Die Befragte gibt ihr Widerstreben durch ablehnendes Lachsprechen und Lachen zu verstehen. Die Interviewerin steigt dann auf das Lachen ein und bietet Alternativen an. Ihr Lachen dient hier der Korrektur, mildert die durch Worte erfolgte Verunsicherung ab. Die Befragte nimmt alle Formulierungen wörtlich und hinterfragt sie auf ihren persönlichen Erfahrungswert. Lautes, selbstbezogenes Lachen bricht aus, als die Formulierung „aufgefangen fühlen“ angeboten wird, die sie mit „nie“ weit von sich weist. Sie verpackt diese sehr persönliche Äußerung in großes Lachen, das mit einem Finger im Mund beendet wird. Danach kommt es zur leichten Verwirrung im Gespräch. Die Interviewerin kann nicht schnell genug folgen und bietet sofort eine andere Formulierung an, die Befragte antwortet aber jetzt auf die Eingangsfrage, dann erst geht die Interviewerin auf die emotionale Aussage ihres Gegenübers ein. Diese lässt sich nicht mehr weiter dazu aus und fährt in ihrem angefangenen Beitrag fort. Sie erklärt jetzt ihr Genießen und den Gegensatz zu einem „Kommen“, greift das Wörtlichnehmen noch einmal in ihrem eigenen Kontext lachend auf und beendet ihren Beitrag mit einem erneuten, ihre anfängliche Ablehnung unterstützenden Lachen. Die Interviewerin hat verstanden und kann jetzt auf ihre Ebene eingehen.

B: ich möcht Eine geschichte von dir hören, wo du NICH, also wo der sex NICH so toll war.

L: Ooh;

B: ein BLÖdes erlebnis oder ein Böses? (.) ein BLÖdes erlebnis?

L: ja GIBT es. aber das möcht ich **nich erzä(h)len hehehehe-**

((Kopf auf der Hand gestützt, Blick nach links. Die Ablehnung bekräftigendes Lachen und Lachsprechen mit integrierter Lachpartikel zur Betonung des Nicht-Erzählen-Wollens.))

ja wie SOLL ichn das erzählen? (..) oder (.) *((schluckt))*

ich denk, JEder mensch hat die erfahrung dass es mal ganz beSCHISSEN= gibt es, naTÜRlich gibt´s das **he**,

((Einsilbiges bestätigendes Lachen. Sie senkt den Blick, Achselzucken))

B: ↑okay.↑ dann ähm **he hätt ich natürlich gerne auch noch ne tolle geschichte zum schluss?**

[<<len>also wo du ei>

((Kurzer Verlegenheitslacher, der strukturierend zur schönen Geschichte überleitet und prospektiv eingesetzt ist, so dass die Aufmerksamkeit auf das Folgende gelenkt wird und von dem Vorherigen ablenkt. Leicht lachende Intonation.))

L: [**<<f>auch DAS gibt es; haha[ha.>**

((Erst schaut sie erwartungsvoll lächelnd und die Zähne zeigend, dann bewegt sie sich zurück, schaut nach oben und nach links und betont Lachsprechend die Existenz der gefragten Geschichte. Sie lacht lauthals offen dreisilbig die Tonleiter herunter und kehrt in ihre Ausgangsposition zurück.))

B: **[DAS kannst du mir ja dann vielleicht BESer erzählen, also (.) wo du einen besonders guten orGASmus hattest zum beispiel.(.) oder wo du BESONDERS GUT gekommen bist. wo es so RICHTig schön war.**

((Leicht lachend Intonation))

L: [das sind auch wieder worte. das is ja HERRlich. beSONders gut?

B: JA, wo du sagen kannst, (.) oh ja= das war, das war was beSONderes.

L: **hm. wo ich beSONders gut geko(h)mmen bin.**

((Lachende Betonung, nachdenklicher Blick nach links, Kopfschütteln))

B: **ehe**

L: **die SPRAche; da isse, wo die Sprache mir so (...)**

((Lachsprechen; sie hält sich kurz die Hand vor den Mund.))

<<dim> nee. das GEHT so nich. für MICH nich so. (.) besonders gut gekommen bin (.) das is son ganzes enSEMBle, ja?

((Kopf auf die linke Hand, kleinen Finger im Mund))

B: [eine sit

L: [ich überLEGe grad, ja?

B: eine situaTION, wo du dich <<len>**beson:ders gu:t auf:gefan:gen füh:lttest?**

[**beson:ders schön:n>**

((Lachsprechen und besonders langsame Betonung, Abschwächung der vorherigen Aussage))

L: [na, aufgefangen war

ich noch NIE <<f>**hahaha.hahaha.>**

((Schwingen nach links, lautes Lachen, kleiner Finger abschließend im Mund))

B: **wo es besonders schön harmoNIERT hatehe? kommen wir jetzt in die richtung?**

((Weiterhin Bemühung um Korrektur))

L: ja, ich überLEGe grade, nee erzählen (..)

B: <<p>=noch nie?>

- L: das is für mich SO viel. da sind SO viele sachen passiert (.) im laufe der jahre, wo ich mich dann nich an so eINS AUFhalten so lang weißte, ich geNIEß das dann, also wenn ich das glück hab, dass ich genIEssen will, dann geNIEß ich´s.(.) und (.) besonders GUT, (.) na wenn ich nich besonders kam= dann war was ANDres schön. des is so, des is da **wo ich dann drüber LAche**.
((Lachsprechen zur Betonung der Erklärung ihres Lachens.))
 ich hab noch NIE drüber nachgelacht nachgedacht, äh wann ich besonders gut KAM (.....)
 <<p>beSONders gut?> (.) <<↑> manchmal komm ich GUT, manchmal NICH so gut> (.)
 <<p>besonders gut?> ich hab VIELE SCHÖne moMENte, aber so ganz DOLLe? (..) ich könnt das gar nich so erZÄhlen, GEHT ja nich; (.) GEHT ja nich. (..) schöne erlebnisse hatt ich, sehr schöne (.) det klingt wenn dus erzählst lapidar am Fluss oder so, dat is so.(.) am kanal in westberlin (..) da kam ich NICH ich kam SPÄter. viel später. <<f>ehe>
((Lautes zweisilbiges strukturierendes und bestärkendes Lachen))
 det is für mich son probleM wie gesagt, weil da war VORher was; am kanal. det war so schön
((Einatmen)) det war grass det war duft det war aah *((Ausatmen))*
 und als wir gegangen sin, kam ich SPÄter. VIEL später. (.) besonders gut? ich fühlte mich sauwohl, so (...) **kann ich nich ne(h)e ne(h)e**
((Lachsprechen und integrierte Lachpartikeln in den Negationen zur zweifachen Betonung.Bewegung zurück, Kopfschütteln))
 besonders gut, nee. dat reiht sich mehr an so sinnlichen Erlebnissen. so.
 [da is da und da noch wat.
- B: [mhm (..) dann gibt es auch nich DEN orgasmus.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Leo, 41, Z.500-567]

Lachen übernimmt eine wichtige Funktion bei der Lösung von konversationellen Problemen. Es wird eingesetzt, um potenzielle oder reelle Gesichtsbedrohungen abzuschwächen. Indem prekäre Situationen aber lachend abgeschwächt werden, werden sie gleichzeitig auch wieder als solche definiert.⁶⁵⁶ Vor allem Frauen nutzen das Lachen in proktiver Funktion, um Konflikte zu vermeiden oder abzuschwächen.⁶⁵⁷ In den vorliegenden Interviews kann dies bestätigt werden, umso mehr, da es sich um eine kooperative Form des Gespräches handelt: beide Parteien und vor allem die Interviewerin als Fragende sind bei dem sensiblen Thema Sexualität um die Achtung ihres Gegenübers und dessen Grenzen bemüht.

⁶⁵⁶ Vgl. Adelswärd/Öberg, 1998, a.a.O., S. 427.

⁶⁵⁷ Vgl. Makri-Tsilipakou, 1994, a.a.O., S.45.

Zusammenfassend kann das Lachen als Form der Durchsetzung konversationeller Strategien eingesetzt werden. Dabei bestimmen das Gesprächziel und die Erwartungen den strategischen Einsatz des Lachens.⁶⁵⁸ Die Frauen nutzen das Lachen mehrheitlich zur Relevanzsetzung, weniger zur Verschleierung heikler Themen, zur Informationsgewinnung auf Seiten der Fragenden und zur Zeitgewinnung auf Seiten der Befragten, schließlich zur Kritikäußerung und Konfliktbewältigung. In all diese Strategien spielt die Beziehungsebene mit herein und wird bewusst zur Gesprächssteuerung genutzt.

4.4. Strategien auf der Beziehungsebene

Wie aus den vorherigen Funktionen und in den Beispielen ersichtlich, hat Lachen eine starke soziale Komponente. Über das Lachen lässt sich nicht nur eine Beziehung herstellen, die für eine Kommunikation miteinander unabdingbar ist, sondern auch steuern. Lachen ist Teil der Gesprächs- und Beziehungsarbeit, die Achtung und Wertschätzung des Gegenübers leistet oder auch verweigert. Kooperativ eingesetzt dient diese Beziehungsorientierung der Herstellung einer „konversationellen Symmetrie“, in der sich die Beteiligten frei entfalten können.⁶⁵⁹ Als Mittel der positiven Beziehungsarbeit stellt das Lachen auch ein Element höflicher Kommunikation dar.⁶⁶⁰ Eine weitere interaktive Leistung des Lachens ist die „Vermeidung diskursiver Verbalisierung und die Sicherung kommunikativen Handelns“.⁶⁶¹

Die situative Beziehung wird implizit definiert, ohne sie extra zu thematisieren, und so kommunikative Störungen entgegengearbeitet. Lachen übernimmt in hohem Maß eine Stabilisierungsfunktion für das kommunikative Handeln.

⁶⁵⁸ Vgl. Thimm/Augenstein, a.a.O., S.248.

⁶⁵⁹ Vgl. Trömel-Plötz, 1996 b, a.a.O.??

⁶⁶⁰ Vgl. das Höflichkeitskonzept von Brown/Levinson, 1987 bei Kotthoff, 1998, a.a.O., S.298f. Sie unterscheidet positive von negativer Höflichkeit, die distanzschaffend ist. Höflichkeiten wie Unhöflichkeiten können beziehungsunterstützend sein, wenn eine Vertrautheit im Umgang miteinander herrscht.

⁶⁶¹ Vgl. U. Hinrichs, Können Abtönungspartikeln metakommunikativ funktionieren? In: Harald Weydt (Hg), Partikeln und Interaktion. Tübingen 1983, S. 274-290.

4.4.1. Beziehungsaufbau und -steuerung

Lachen am Anfang und am Ende einer Begegnung ist ein Ritual. Ein anfängliches Lachen drückt schon eine gesteigerte Offenheit der Interaktion gegenüber aus und etabliert die Gesprächsbeziehung. Aber auch während des Gesprächs kann das Lachen eine beziehungsunterstützende Funktion übernehmen. So dient es der Einladung zur Kommunikation oder signalisiert als Rückmeldungssignal das Verfolgen des Gesagten und Interesse an der Person. Lachen kann zudem Kommunikations- wie Beziehungsstörungen vorbeugen, indem es eine positive Verstehensanweisung gibt. Bei inhaltlichen Differenzen kann durch ein Lachen die positive Beziehung aufrechterhalten werden, indem es beruhigend, bagatellisierend oder entschuldigend eingesetzt wird und der anderen Person eine emotionale Verbundenheit signalisiert.⁶⁶² Durch lautes Lachen lässt sich eine Situation entspannen, Gefühle können herausgelassen werden. Auch kann durch Lachen das Gespräch unterbrochen und so Zeit und eine gewisse Distanz gewonnen werden.⁶⁶³ Wird Lachen als eine Abfolge von Partikeln betrachtet, so dient jede einzelne Partikel als ein „Modalwort“, mittels derer „abgetönt“ wird. Dadurch ändert sich weniger die Bedeutung des Gesagten als die Art der Bedeutungsvermittlung. Nach Weydt stellt partikelhaftes Sprechen „eine Gesprächsstimmung her“ und verhindert „die Schroffheit des Tones“.⁶⁶⁴

Eine wesentliche Funktion dieser Partikeln ist besonders in der gesprochenen Sprache die „Kontaktfunktion und weiterhin die Kontakterhaltungsfunktion“.⁶⁶⁵

Beispiel 60: Einladung zur Kommunikation und Beziehungsbestätigung

Das folgende Lachen erfolgt auf die Thematisierung der unterschiedlichen Erwartungen. Die positive Unterstützung, die die Interviewerin normverstoßend sich selbst gegenüber und dann verstärkt der Befragten entgegenbringt, und sich dabei lachend entschuldigt, schmeichelt und motiviert zum Weitermachen.

⁶⁶² Das bedingt besondere Anstrengungen der lachenden Person, vgl. Groth, 1992, S.46.

⁶⁶³ Vgl. Bänninger-Huber, a.a.O., S.15.

⁶⁶⁴ Vgl. Harald Weydt, *Abtönungspartikel*. Bad Homburg 1969, S. 21.

⁶⁶⁵ Vgl. B. Kirstein, *Partikeln und Sprechsituation*. In: Harald Weydt (Hg.), *Partikeln und Interaktion*. Tübingen 1983, S.217.

- B: ↑gut (.) da KUCK ich jetzt mal gerade, ob das alles (..) so WUNderbar gelaufen ist, wie wir uns **sdas bei:de vorstellen**
- N: <<f>**hahaHAhahahahaha** ´ha ´ha <<dim>**hehehe**
 ((Sie beugt sich vor beim lauten, offenen langen respondierenden Lachen.))
- B: ich glaube, das ist ganz herVORragend alles
- N: <<p>**hehehehehe**>
- B: einmal Stopp (..) wir machen einfach weiter?
- N: ja!
- B: **das wa:ren ja schon SEHR interessante FRAGEN** ´ha ´ha
 ((Lachsprechen zur Unterstreichung, offenes Lachen.))
- N: <<cresc> **hahahahahahahahaha ha**
 ((Sie stimmt in das selbstbezogene Lachen der Interviewerin ein, lacht laut mit weit geöffnetem Mund, beugt sich weit vor. Das Lachen wird lauter und wieder leiser, sie lacht zehn Silben lang und endet mit einem Kopfnicken in der Mitte.))
- B: **und noch TOLLere ant:worten**
 ((Weiter Lachsprechen und verstärkte Wertschätzung der Befragten, um den Normverstoß des Eigenlobs lachend entschuldigend aufzuheben.))
- N: <<dim>**hehehe**
 ((Leiseres, dreisilbiges Lachen.))
- B: **so, warming up vorbei**
 ((Lachende Beendigung des Zwischenfalls, Eröffnung der nächsten Gesprächsrunde.))
- N: **hahahaHAha**
 ((Bestätigung der Eröffnung))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Nele, 44, Z.162-183]

Die Aufrechterhaltung einer positiven Beziehung zwischen den Beteiligten ist für das Gelingen eines Gesprächs äußerst wichtig. Im Folgenden wird gezeigt, wie Beziehungsarbeit in Form von Imagepflege aussieht.

4.4.2. Imagearbeit

Lachen ist Bestandteil der Image- und Beziehungspflege.⁶⁶⁶ Image ist ein aus sozialen

⁶⁶⁶ Vgl. das Goffmansche Konzept der Imagearbeit bei Holly, a.a.O., S.35. Personen suchen eine dauerhafte Identität in sozialen Begegnungen, was sie zur Bildung und Wahrung situationeller, alltäglicher Images benötigt. Das Zusammenspiel dieser individuellen Images wird von

Attributen anerkanntes Selbstbild, das eine Person für sich in Anspruch nimmt und von anderen bestätigt wird. Während des Gesprächs versuchen die Interagierenden, ein „rituelles Gleichgewicht“ zu wahren, in dem die Beteiligten ihre Images wahren können.⁶⁶⁷ Dies tun sie durch unterstützende Sprechhandlungen, sowohl dem eigenen als auch dem anderen Image gegenüber. Lachen kann imagebewahrend oder imagebedrohend sein, entweder für die eigene Person oder das Image des Gegenübers, freiwillig und unfreiwillig. Kommt es zu imagebedrohenden Sprechhandlungen, können diese durch Lachen abgemildert werden. Sie werden rückwirkend uneindeutig gemacht, zurückgenommen, und mit begleitenden positiven Gesten wird das Image der geschädigten Person wieder hergestellt. Im obigen Beispiel 54 kann die Imagearbeit schon betrachtet werden: Die Interviewerin bringt nach dem Verstoß des Eigenlobs eine verstärkte Wertschätzung des Gegenübers, um das rituelle Gleichgewicht wieder herzustellen.

Im Beispiel 61 wird die Gesichtsbedrohung überzogen und lachend dargeboten und somit als harmlos markiert.⁶⁶⁸ Die Befragte ist mit dem Thema Frauenbewegung konfrontiert. Sie stimmt der Deutung des Einflusses der Frauenbewegung theoretisch zu, um dann zu betonen, dass sie sich „praktisch“ noch nie Gedanken dazu gemacht hat. Sie kommt zum kurzen anfänglichen Lachen vor, mit dem das betonende Lachsprechen einsetzt, beugt sich weit herunter und richtet sich wieder auf, legt den Kopf in die linke Hand und stützt den linken Arm auf der Sofalehne ab. Die integrierten Lachpartikeln betonen deutlich dieses Nachdenken. Die Interviewerin überlappt in sehr hellem Ton und leise die Lachsilbe einatmend das Lachsprechen, die Befragte respondiert mit zwei weiteren Lachssilben, die erste ebenfalls eingatmet. Nach einer Pause schüttelt die den Kopf zu verneinenden Lachsilben mit geschlossenem Mund und öffnet ihn dann zu einem leisen fünfsilbigen Lachen, in das die Interviewerin ebenfalls fünfsilbig einstimmt. Die Befragte schaut an die Decke, die linke Hand zeigt hilfeschend nach links, dann

gesellschaftlichen Normen geregelt, die eine „rituelle Ordnung“ im Sinne sozialer Kontrolle etablieren.

⁶⁶⁷ Dies ist eine soziale Praxis in jeder Kultur, Subkultur oder Gruppe und als solche habitualisiert und standardisiert. Vgl. Kotthoff, 1998, S.259.

⁶⁶⁸ Vgl. Ambiguierung durch Lachen bei Kotthoff, 1998, a.a.O., S.299 und das Transformieren von „laughing at“ in „laughing with“ bei Glenn, 2003, a.a.O., S.117f.

reibt sie die Stirn. Sie erklärt jetzt, die Wende sei entscheidender für ihre Sexualität gewesen. Auf Nachfrage gibt sie sich mit lachendem Unterton pointiert ironisierend als aus der ehemaligen DDR zu erkennen und fährt mit ihrer Erklärung fort. Sie räumt noch einmal ein, dass die Frauenbewegung sicherlich viel erreicht habe, auch um einer gewissen Erwartung der Fragenden gerecht zu werden, da sie um deren feministische Einstellung weiß. Die Interviewerin geht nicht auf die angesprochene Wende ein, sondern hakt nach, was sie denn konkret zur Frauenbewegung sagen könne und versieht die Frage mit langem und lautem Lachen. Dieser Imageverletzung begegnet die Befragte mit mehrmaligen Wiederholungen ihrer ersten Aussage, dass in der ehemaligen DDR und auf dem Land keine Frauenbewegung existierte und für sie nicht relevant war. Dazu respondiert sie das Lachen, spitzt die Lippen zu, dreht den Kopf zweimal nach rechts und links, schüttelt ihn und ballt die Hände zu Fäusten. Der Mund ist erst geschlossen, dann öffnet er sich zum leisen Lachen, sie neigt leicht nach rechts. Die Interviewerin geht jetzt noch weiter und bringt die sexuelle Revolution mit ein. Sie greift die praktischen Auswirkungen auf, die die Befragte eingangs erwähnt hat, und treibt das Thema parallel zur Frauenbewegung auf die Spitze, um die Befragte durch diese wörtlich genommene Umsetzung und Übertreibung zu schützen. Diese reagiert nonverbal mit einer Bewegung nach vorne und zurück.

B: okay. glaubst du, dass die FRAUenbewe:gung (.) nen einfluss hatte, also a auf DEIne sexualität und b auf die sexualität von FRAUuen.

G: (....) also theORE:tisch ja. **ahe he PRAKTisch weiß ich nich; ??ganz?? ich nicht; hab ich noch NIE drüber nachgeda(haha)cht [sozusagen ^he he**

B: [<<p>↑ ^hmmm↑>

G: **ähm (...) mhmh ((Kopfschütteln)) [hehehehe he**

B: [<<f>hehehehehe.> ^he

[ahja is ???

G: [also für MEIne sexualität war irgendwie die wende MEHR entschEIdend weil. weil sie sozusagen (.) irgendwie weil die wende sozusagen mehr (.) ANstoß gegeben hat mich zu verÄNdern; sozusagen.

B: jetzt (.) du meinst [den fall der mau:er

G:s [**ja ja das jahr 1989** ((grinst))

B: die wen:de

G: **ICH aus dem Osten;** (.) so. und es war RElativ schwie:rig ähm (...) jung LESBische lokalitä:ten zu finden sozusagen (..) also (.) ich mein mit SIcherheit hat die frau:enbewegung ne ganze men-

ge erreicht. aber (..)

B: WAS konKRET kannst du jetzt AUCH nicht SA:gen [**hahahaha**<<rall>**hahahaha**> ↑**ha haa**.

G: [**hmmhmmhm hehehe**>

((*Kopfschütteln*)) <<p> gab's ↑bei uns eigentlich nix von> **ah he**

B: <<p>von der FRAUenbewegung> sexuelle revoluTION geht dann (.) AUCH eher in diese RICHtung; oder?

G: mh.

B: könntest jetzt AUCH nichts konkret IRgendwas zu sagen, dass der, Ohja; (.) DIE position hab ich von der SEXuellen **revoluTION gele(h)rnt he**

((*Die Befragte kommt vor und zurück und schaut nach links.*))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gladys, 27, Z.720-746]

Im Beispiel 62 geht es um das für viele Frauen unangenehme Thema „Wörter“. Die Befragte ist leicht befangen im Aussprechen dieser Wörter, schaut zur Seite und weist auf einer logischen Ebene darauf hin, dass sie keine nennen könnte, da sie sie ja nie benutzen würde. Sie hebt die linke Hand unterstützend hoch und stützt dann ihren Kopf in der Hand ab, den Blick nach links gesenkt. Der aufgedeckte Widerspruch ist mit lachendem Unterton und in steigender Tonhöhenbewegung gesprochen und bereitet das bekräftigende Lachen mit sich öffnendem Mund vor. Sie schwächt so ihre implizierte Kritik an der Frage und damit an der Interviewerin ab. Diese lacht vollkommen parallel mit ihr die ersten drei Lachsilben und zeigt so ihre wohlmeinenden und schützenden Absicht der Befragten gegenüber. Dann geht die Fragende auf die logische Ebene ein und weist auf den Charakter der Frage hin, der eine Ja/Nein-Antwort ermöglicht. Zur Hervorhebung und als Einladung ist diese Alternative noch einmal lachend gesprochen. Die Befragte quittiert den Schutz der Intimsphäre mit einem überlappenden dreisilbigen Lachen und einer eingeatmeten Silbe, die vollkommen parallel zu der Lachsilbe der Interviewerin erfolgt und einem lachend gesprochenen, bestätigenden Satz. Damit ist das Image der Interviewerin als einfühlsam vorgehende Fragende wieder hergestellt und die Befragte hat durch diese Zwischenrunde Zeit zum Nachdenken gewonnen und ein gewisses Unwohlsein in einem Lachen überwinden können.

B: gibt es wörter die du nie benutzen würdest.

D: (...) wörter die ich nie benutzen würde dann <<↑>**kann ich sie auch nicht Sagen**>

[**mhehehe he** ähm (.)

B: [**hehehe**

kannst ja erst mal **ja oder nein** [sa(h)gen 'he

D: [ehehe'he (.) ja, stimmt. ähm

[Ausschnitt aus dem Interview mit Dora, 29, Z.353-358]

Jetzt antwortet die Befragte immer noch zögernd, die Interviewerin kommt ihr zu Hilfe und formuliert die angenommenen Bedenken. Sie fragt sie konkret nach ihrer Abneigung den Wörtern gegenüber, was sie jetzt, nach der Klarstellung ihrer Absichten, machen kann. Die Befragte gibt in schneller Geschwindigkeit Antwort über den Zusammenhang von Schimpfwörtern und Sexualität der Frau und unterstützt ihre Weigerung, die Worte auszusprechen, mit einer abweisend lachend vorgetragenen Erklärung, dass sie das nicht weitertragen will. Damit hat sie ihr Image gewahrt und sich als politische Person zu erkennen gegeben. Der lachende Unterton setzt aber auch die angefangene Ebene fort, die die Gesprächsbeziehung bestätigt.

B: ähm (.....) ja, gibts schon. ((*lächelt*))

D: und das sind dann (.) eher wörter, die sonst als SCHIMPFwörter benutzt werden oder (.) weshalb hast du da ne abneigung.

D: <<acc>ja, das sind wörter, die ich ähm (..) also vor allen dingen (.) also aus diesem bereich, (.) ja schimpfwörter, aber auch auch so (.) so schimpfwörter, die aus dem sexualitätsbereich kommen= vor allem wenn sie (.) FRAUen benennen, sind sie eben sehr Negativ= ne und SEHR SEHR negativ einfach (..) und äh (.) ja und weil ich das nicht **weitertragen wi(h)ll**= würde ich sie auch nicht benutzen.>

[Z.359-366]

Die Interviewerin akzeptiert die Grenzsetzung der Befragten und schwenkt auf die positiv besetzten Wörter um, was eine imageschonende Haltung darstellt. Jetzt entsteht eine missverständliche Kommunikation, die durch beidseitiges Lachen geklärt wird. Das erste Lachen der Interviewerin kommt aus einem Gefühl des Fehlverständnisses heraus. Sie formuliert und lacht es aber derart, dass es so klingt, als ob ihre Frage ungenau formuliert wäre, und knüpft so an die von der Befragten eingangs formulierte Kritik an. Deren negative Antwort steht so als logisch da und motiviert die Antwortende zum respondierenden, ebenfalls dreisilbigen Mitlachen. Nachdem die Interviewerin auf das vermutete Missverständnis hinweist und zum Thema zurückführt, lacht sie über die Ebenenverlagerung, die Befragte respondiert. Die Befragte fühlt sich durch diese Belehrung in ihrem Image leicht angegriffen, verteidigt sich jetzt: „haste nicht gesagt“, be-

antwortet aber die Frage und geht sogar auf zwei Wörter ein. Beim Nachhaken nach den gängigen Bezeichnungen für die Geschlechtsteile gibt sie jetzt Auskunft und spielt diverse Wörter durch, spricht sogar ein unangenehmes Wort aus. Das Nachdenken über die neutrale Assoziation des Wortes „Schwanz“ lässt sie kurz mit „ja“ bestätigend auf-lachen und gleich korrigieren. Ihre folgende schnell gesprochene Einschätzung der herrschenden Sexsprache leitet sie durch ein prospektives aufmerksamkeitslenkendes La-chen nach dem Gliederungssignal „also“ ein und hebt die Hände Hilfe suchend hoch. Sie beendet ihren Beitrag mit dem Fazit, dass die Beschreibung von Sexualität und Ge-fühlen so schwierig ist und bekräftigt es mit einem kurzen, durch den geschlossenen Mund gelachten Hm. Damit ist ihr Image gewahrt, das sie als bewusst auswählende Sprachbenutzerin kennzeichnet, die Sexismen ablehnt.

- B: welche findest du (.) schön?
- D: welche ich SCHÖN [finde?
- B: [bezie:hungsweise machst du denn auch einen un:terschied, wenn jetzt je-mand das zu DIR sagt, dass du das dann auch (.) ablehnst?
- D: wenn jemand ein schimpfwort zu MIR sagt?
- B: ja,
- D: ja so ja klar, also (..) ((nickt))
- B: ja nun [hehehe´he
- D: [hehehe (..) ja ich mein also es kommt drauf an, weil (.) ja (.) nee also so (.) so´n schimpfwort (.) ja klar (..)
- B: also jetzt auch während dem SEX zum beispiel=
- D: ach so während dem sex [(.) das is wieder ne andere sache
- B: [es geht jetzt SCHON um sex (..) [verhalten[hehehe
- D: [ja [ja okay hehe das haste nich gesagt ja (...)
 ähm (...) naja da kommt drauf´s an, (...) also zum Beispiel früher fand ich das wort VÖgeln total schrecklich. ja, und HEUte find ich das irgendwie find ich das NETT; also find ich das noch´n nettes wort. (..) ja und ficken, weiß nicht also (..) ja das glaub ich, hat sich inzwischen auch ge-ändert. also fand ich früher auch GANZ furchtbar (..) und während dem sex (...)
- B: <<cresc>ja jetzt konkret auch solche wörter wie [MÖse oder [VOTze und SCHWANZ>
- D: [ja[ja[ja
- B: und diese herkömmlichen [wörter
- D: [also MÖse find ich find ich zum beispiel ein SCHÖnes wort. aber votze mag ich nicht. (...) und schwanz (.) find ich inzwischen neutral; (??also??) ja he he ((Schulterzucken))
 find ich find ich nicht besonders. (...)

- B: aber hast DU irgendwelche (.) schönen alternativen, die du besonders gerne (.) sagst oder hörst? (.) jetzt abgesehen von DIEsen wörtern?
- D: (...) ja es gibt da so VAGina oder VULva; vulva find ich irgendwie; (..) da gab's mal so'n vorschlag von so ner Frau, dass das SCHÖner klingt (..) VAGina find ich ganz SCHÖN (..) und schei:de mag ich nicht so. (..) schöne? (...) aber das find ich also **he**
(Sie bewegt sich zurück und hebt die Hände wie hilflos hoch.)
 <<acc>ich merk, mir fallen keine ein, aber das is auch was was ich oft (.) oft mit so'ner freun mit einer freundin von mir bespreche. dass das eben dass es zu wenig (..) wörter einfach geht gibt, um sex und die sprache einfach überhaupt nicht (..) also jetzt nicht nur beim sex, sondern auch so über geFÜHle> (..) **das is SO schwierig immer zu beschreiben hm.**

[Ausschnitte aus dem Interview mit Dora, 29, Z.368-406]

Personen gehen in einer fairen Kommunikation taktvoll miteinander um, so dass ihre Images nicht verletzt werden und ein „rituelles Gleichgewicht“ erhalten bleibt. Dazu dienen soziale Gesten wie das höfliche An- und Mitlachen oder das Lachen zur Konfliktregulierung. In den Interviews lässt sich beobachten, dass Fragen sehr häufig lachend entgegen genommen werden oder auf eine lachende Äußerung eine mitlachende Geste erfolgt, bevor eine eigene Äußerung getätigt wird. Durch gemeinsames Lachen wird außerdem eine positive Verbindung hergestellt, in der potenzielle und reelle Gesichtsbetrohungen abgefedert werden.⁶⁶⁹

4.4.3. Solidarisierung: Herstellung eines Wir-Gefühls

Durch gemeinsames Lachen wird ein Gruppengefühl hergestellt, das auf einer gemeinsamen Situationsdefinition und einem gemeinsamen Gefühl basiert.⁶⁷⁰ Ein vermeintlich oder reell geteiltes Wissen bringt die Teilnehmenden in einer Situation zusammen, Gemeinsamkeiten stellen Nähe und Verbundenheit her und schützen nach außen.⁶⁷¹ In der Gruppe kann lachend eine eigene Welt etabliert werden, die die Verhältnisse umkehrt und für sich Normalität beansprucht. Dieses Anlachen gegen gesellschaftliche Verhält-

⁶⁶⁹ Vgl. Glenn, 2003, S.109.

⁶⁷⁰ Vgl. Kotthoff, 1998, phatische Funktion der Scherzrede, S355.

⁶⁷¹ Dieses gruppensolidarische Lachen kann aber auch nach außen verletzend wirken, vgl. Glenn, 2003, S.53ff.

nisse ist besonders für unterdrückte Gruppen wichtig, das Lachen übernimmt hier eine Entlastungsfunktion. In den vorliegenden Interviews erfolgt eine allgemeine Solidarisierung unter Frauen und weitere Solidarisierungen unter Subkulturen wie Lesben oder wie im folgenden Beispiel unter Frauen ab Kleidergröße 48.

Beispiel 63:

K: ... ich hätt ja gern manchmal SACHen, die gibt es aber nur bis größe 40 oder höchstens 44, da hört es dann spätestens auf. und die hätt ich auch mal gerne in größe 48 für mich, also die gibt's nicht. <<p>**hehe.**>

((linke Hand nach rechts wegwerfend))

B: du **willst AUCH zielgruppe sein !**

K: JA:, ich will AUCH zielgruppe sein. SO was. **hehe, hehe,**

((Sie nickt, hält sich an den Fingern fest, leichte Neigung nach links; sie zieht am Beinkleid und positioniert sich wieder.))

[Ausschnitt aus dem Interview mit Karla, 35, Z.67-71]

Beispiel 64:

Hier überbrückt die Interviewerin die sehr intime Situation und macht im lachenden Unterton Verallgemeinerungen, bezieht die Aussage auf alle Frauen, zu denen sich die Befragte dann zugehörig fühlen kann. Die solidarische Ebene wird mit abschließendem Lachen quittiert.

B: mhm. und dann spä:ter eher über die konkRE[ten partner?

S: [geNAU. geNAU.

B: da LERNt man dann [noch wissen dazu **mh**?

S: [so Isses.ja.

B: wie WAR das denn, das frag ich jetzt immer so ein bisschen von wegen in bezug auf die AUFLÄrung, das beRÜHMte erste mal, war das dann SCHON so, dass (.)da eine VORbereitung war oder war das eher wie bei [vielen ?

S: [hach ((seufzt)). nee so wie bei VIElen sicher nehm ich an, dass das alles so sponTAN alles so passiert is (...) und (.) [also nicht so

B: [man muss erst spä:ter daZU lernen, wie das dann [vielleicht **SCHÖ[ner sein könnte?**

S: [ja [ja
((Lachende, einladende und hervorhebende Betonung.))

S: ja genau. geht so VIElen sicher nehm ich (.) an, ich WEISS es nicht. aber ich nehm es [AN.

S: [ja, es IS so

hahaha.

((Dreisilbiges, offenes Lachen die Tonleiter herunter zur Unterstreichung.))

S: **hehehe** ↑ **hee**

((Befreiendes, offenes und ebenfalls dreisilbiges Mitlachen. Sie zieht das Lachen wie Glucksen ganz hoch zur Beendigung und Bestätigung))

B: klar.

[Ausschnitt aus dem Interview mit Stane, 60, Z.250-272]

Beispiel 65:

Hier lädt die Interviewerin mit einer ihre Frage abschließender Lachpartikel zum Beantworten ein. Die Befragte antwortet mit einer doppelten Negation und lacht ins Sprechen herein, betont zusätzlich die ihr wichtigen Wörter „ich“ und „nie“. Auf die direkte Aussprache der Tabuwörter angesprochen steht sie leise dazu und öffnet den Mund. Die Interviewerin bestätigt („ahaa“) und lacht laut, solidarisiert sich mit ihr. Die Befragte stimmt ein und schüttet sich vor Lachen aus, fühlt sich durch die Unterstützung zum Weitermachen und -lachen animiert und spielt mit der Tabuisierung bzw. der Terminologie für diese sexuelle Praxis. Die Interviewerin zeigt auch weiter ihre Solidarisierung, indem jedes mal gemeinsames Lachen vollkommen parallel einsetzt.

B: okay. ähm (.) gibt es WÖRter, die du nie benutzen würdest? wie SPRECHT ihr darüber **mh**?
((Einladendes Lachen, die Befragte spitzt den Mund zu))

G: **ich WEIß nich, ob´s IRgendetwas gibt, was i(h)ch nie(h) benutzen würde; ähm**
((Lachsprechen, sie kommt vor und setzt sich nach dem Sprechen zur Seite, rechtes Bein angezogen))
(...) also ich mein, <<all> würd ich ehrlich gesagt einfach mal sagen> gibt´s besTIMMT, aber fällt mir jetzt ERST mal nichts ein.

B: und diese so:genannten schWEINzigen wie VOTze, schWANz und ähm

G: <<p>aber ich LIEbe das >..

B: **a [hAA, hahahahaha.**

G: **[haa hehehehe**
((Kopf leicht nach links, den Mund leicht geöffnet und in den lang gezogenen Vokal einstimmend und exakt gemeinsam herauslachend, weit nach vorne gebeugt und zurückt))

G: **WIE heißt es doch gleich? dIR:ty ta:lk; ↑→mhmm. mhehe-**
((Sie artikuliert ganz langsam und deutlich jede einzelne Silbe, spricht mit Blickrichtung zum Boden und führt dann die Lippen zum mundenden „Mhmm“ zusammen, um ihren Gefallen an den Wörtern zu äußern. Dann grinst sie breit, das linke Bein bewegt sich, während sie noch einmal leicht vor kommt und mit sich öffnendem Mund lacht.))

G: also es geht auch nich also äh (.) geht auch NICH in richtung IRgendwie erNIEdrigung als schWARze frau= die lieb ich auch ganz beSONders, **[hehehe**

((Sie schüttelt die rechte Hand aus, schaut nach rechts und lacht dann nach vorne links heraus ein dreisilbiges finales Lachen.))

B: **[hahahaha-**

G: **so VIEL zum thema SCHWAR:zer MASOchis:mus [ahem hehehehe ehem ähm ehe**

((Betonendes Lachsprechen mit elfsilbigen langem Lachen, das sich in der Mitte zu einem vier-silbigen Lachen öffnet und sonst immer wieder nach jeder Lachsilbe verschließt. Sie zieht den Kopf leicht an und schaut nach links, klopft mit den Fingern auf den Oberschenkel. Während des Lachens kommt sie zwei mal vor und wieder zurück, die letzte Bewegung weniger ausgeprägt.))

B: **[<<f>↑→hahahaha.>**

[Ausschnitt aus dem Interview mit Gladys, 27, Z.510-528, 550-562]

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Lachen der Etablierung und Steuerung der Gesprächsbeziehung dient. In den Interviews wird es vorwiegend zur protektiven Imagearbeit, also imageunterstützend und -schützend, Bedrohungen vorbeugend und abschwächend eingesetzt. Lachen zur Herstellung einer solidarischen Beziehung spielt eine weitere wichtige Rolle unter den Frauen und erfolgt verstärkt bei dem Thema Sexualität: Es wirkt distanz- und statusabbauend.⁶⁷² Gemeinsames Lachen markiert zudem eine Intimität der Beziehung.⁶⁷³ Dementsprechend ist das Lachen der Frauen mehrheitlich „affiliativ“ und nimmt eine Verbindung zum Gegenüber und dem Gesagten auf.⁶⁷⁴ Makri-Tsilipakou bestätigt dies in ihrer Untersuchung und bezeichnet das affiliative Lachen als Teil des weiblichen konversationellen Apparates.⁶⁷⁵

In diesem Kapitel wurden die kommunikativen Funktionen des Lachens in den Frauengesprächen herausgearbeitet. Dabei wurde zwischen der Gesprächsorganisation, der thematisch-inhaltlichen Strukturierung, den Strategien auf der Handlungsebene und der Beziehungsebene unterschieden. Neben den diskursstrukturierenden Funktionen des Lachens, die alle Beteiligten am häufigsten nutzen, ist der weitere Einsatz des Lachens vom Gesprächsziel abhängig. Die Interviewerin setzt ihr Lachen besonders in der Funktion der Herstellung einer positiven, kooperativen Gesprächsatmosphäre und der Informationsgewinnung ein. Die Befragten lachen in der Verfolgung unterschiedlicher

⁶⁷² Vgl. Kotthoff, 1992.

⁶⁷³ Vgl. Glenn, 2003, a.a.O., S.165.

⁶⁷⁴ Die Unterscheidung in „affiliatives“ und „disaffiliatives Lachen“ wurde von Schenkein eingeführt. Disaffiliatives Lachen ist ein die Verbindung auflösendes bis problemschaffendes und degradierendes Lachen. Vgl. 1972, S. 371.

⁶⁷⁵ Vgl. Makri-Tsilipakou, 1994, a.a.O., S.43.

Strategien wie der Zeitgewinnung oder der Beziehungsbestätigung durch gemeinsames Lachen. Vor allem nutzen sie das Lachen aber zur Hervorhebung der ihnen wichtigen Aspekte.



Ausschnitte aus den Videoaufnahmen: Lachhöhepunkte